

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Silber vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Traktanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1010 · Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Grazentort 882 Kreispartei Nagold. In Kontrastfällen od. Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachloß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Bfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach 1010

Zeugungspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,80 einschließlich 18 Bfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 Bfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Bfg. Bei Abh. Gewalts besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Zentral-Druck Nr. 429

## In Bälde völliger Ausgleich der Familienlasten

Staatssekretär Reinhardt über bedeutsame nationalsozialistische Sozialmaßnahmen

Frankfurt a. M., 13. Juni. Im Saalbau begann am Montagvormittag der Internationale Rinderkongress. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Präsidenten, des ehemaligen französischen Gesundheitsministers Lereb, eröffnete der ehemalige belgische Ministerpräsident Jaspars als Ehrenpräsident die Sitzung. Auf seinen Vorschlag wurde als Nachfolger für den bisherigen Vorsitzenden der Vorsitzende des deutschen Verbandes für den Schutz der Kinder, Hilgenfeldt, zum Präsidenten der Association Internationale pour la protection de l'enfant bestimmt. Reichsamtsehrer Hilgenfeldt dankte für die Übertragung des Präsidiums und teilte mit, daß er im Namen des Kongresses dem Führer und Reichkanzler und Reichminister Goebbels, der die Schirmherrschaft des Kongresses übernommen hatte, Telegramme geschickt habe. Auf das Grußtelegramm antwortete der Führer wie folgt:

„Dem Internationalen Kongress für Kinderbeschäftigung sende ich mit meinem Dank für die übermittelten Grüße, die ich bestens erwidere, meine Wünsche, daß auch Ihre Arbeit der Verwirklichung der Völker erfolgreich dienen möge.“  
vcs: Adolf Hitler.“

Nachdem Generalsekretär Raquet kurz die Geschichte der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Rinderbeschützes geschildert hatte, sprach Staatssekretär Reinhardt über das Thema „Das Kind in der Finanzpolitik, Steuererleichterung und Sozialversicherung des nationalsozialistischen Deutschland“ und führte dabei u. a. aus:

„Die nationalsozialistische Reichsregierung hat im Oktober 1934 eine Reform der Familiensteuern vorgenommen. Die Reform besteht in der härteren Berücksichtigung des Familienstandes bei der Witwensteuer und bei der Vermögenssteuer und in der Einführung von Freibeträgen für Kinder und Enkel bei der Erbschaftsteuer. Der nationalsozialistische Staat nimmt einen weiteren Ausgleich der Familienlasten durch Bewährung laufender Kinderbeiträge an alle kinderreichen Familien vor, deren Einkommen im letzten Kalenderjahr nicht mehr als 8000 RM. und deren Vermögen nicht mehr als 50 000 RM. beträgt. Die Vermögensgrenze erhöht sich um je 10 000 RM. für das nächste und jedes weitere Kind. Die Kinderbeiträge stellen nicht eine Wohlfahrts- oder Unterstützungsmaßnahme, sondern eine volkswirtschaftlich, bevölkerungs- und sozialpolitisch erforderliche Ausgleichsmaßnahme dar. Auf teilweise Ausgleich der Familienlasten hat der Rinderreich nach nationalsozialistischer Weltanschauung unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch.“

Der Ausgleich der Familienlasten wird teilweise durch Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuern und teilweise durch Bewährung von laufenden Kinderbeiträgen vorgenommen. Der Ausgleich gestaltet sich seit April 1938 gegenüber den kinderlosen Verheirateten insgesamt wie folgt: Bei einem Arbeiter mit sechs Kindern und jährlich 1800 RM. Lohn mit 65 RM., bei einem Angestellten mit sechs Kindern und jährlich 4800 RM. Gehalt 1142 RM. und bei einem Angestellten mit sechs Kindern und jährlich 7200 RM. Gehalt 1537 RM.

Wir gewähren seit April 1938 für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint, auch Ausbildungsbeiträge zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, von nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fachschulen und Hochschulen. Die Ausbildungsbeiträge werden ohne Rücksicht auf die Größe des Einkommens der Familie, ohne Rücksicht darauf, aus welcher Quelle das Einkommen der Familie fließt, und ohne Rücksicht darauf, wie alt das Kind ist, für das die besondere Förderung beantragt wird, gewährt.

Wir werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Maßnahmen fortentwickeln, bis wir schließlich nach einer Reihe von Jahren einen vollständigen Ausgleich der Familienlasten erreicht haben werden. Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird alle Stände des deutschen Volkes, grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, umfassen.

Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird mit den Personensteuern verbunden werden. Dem Steuerbetrag wird der Betrag des

Familienausgleichs gegenübergestellt werden. Ist der Steuerbetrag größer als der Betrag des Familienlastenausgleichs, so wird der letztere von dem ersten abgezogen. Nur der Rest ist als Steuer zu entrichten. Ist der Betrag des Familienlastenausgleichs größer als der Steuerbetrag — das wird bei den kinderreichen Familien selten und mittleren Einkommens die Regel sein —, so wird der Unterschiedsbetrag in monatlichen Teilbeträgen an den Familienvater ausbezahlt.

Wir haben seit Oktober 1935 bis heute an rund 650 000 minderbemittelte kinderreiche Familien einmalige Kinderbeiträge im Durchschnittsbetrag von 350 RM. je Familie gewährt. Gesamtbetrag bis jetzt 211 Millionen RM. Daburch sind 1/2 Millionen Kinder mit durchschnittlich 60 RM. je Kind bedacht worden. Diejenigen kinderreichen Familien, die im Rahmen der baulichen Umgestaltung deutscher Städte eine genügend große Wohnung zugewiesen erhalten, können einer Verordnung vom 1. Juni 1938 gemäß eine einmalige Einrichtungsbeihilfe in Höhe von 100 RM. für jedes Kind unter 16 Jahren erhalten. Diese Einrichtungsbeihilfe wird auch dann gewährt, wenn die Familie bereits früher eine einmalige Kinderbeihilfe erhalten hat.

Der nationalsozialistische Staat legt auch zur frühzeitigen Beschäftigung, insbesondere durch Bewährung von Ehestandsdarlehen an. Wir haben seit 1. August 1933 bis heute 900 000 Ehestandsdarlehen im Betrag von 600 Millionen Reichsmark gewährt. Wir gewähren weiterhin 180 000 bis 200 000 Ehestandsdarlehen jährlich. Der Durchschnittsbetrag für das einzelne Ehestandsdarlehen ist gegenwärtig 650 RM., der Höchstbetrag 1000 RM. Es ist beabsichtigt, sobald die zur Verfügung stehenden Mittel es ermög-

lichen, Anwärtern aus kinderreichen Familien ein noch höheres Ehestandsdarlehen zu gewähren. Seit April 1938 ist das Ehestandsdarlehen auch ein Mittel zur Bekämpfung der Landflucht. Weitere Maßnahmen zur Förderung der Fröhen sind insbesondere zugunsten der Anwärter für die Beamtenlaufbahn getroffen worden.

All diese Maßnahmen sind eifrig Förderungen der den deutschen Staat tragenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und werden nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt, bis wir den vollständigen Ausgleich der Familienlasten für alle Stände des deutschen Volkes erreicht haben werden und der Gedanke der Fröhen und der Sehnsucht nach kinderreichem Gemeingut aller Deutschen geworden sein werden.“

### 42 Sudetendeutsche verletzt

#### Mährisch-Schönbergs eindrucksvoller Protest

Prag, 13. Juni. Die Empörung der deutschen Bevölkerung über das unerhörte Vorgehen der tschechischen Staatspolizei gegen friedliche Bewohner am Freitagabend sowie über den von tschechischen Pressbüro veröffentlichten Bericht über die Vorfälle in Mährisch-Schönberg veranlaßten die deutschen Geschäftsleute, am Montag um 15 Uhr die Säden zu schließen. Die freien Berufschaften eine Feiertunde ein und auch die Tätigkeit in den Industriebetrieben ruhte zum Protest eine Reiziana. In der Stadt

## Ein Wahlsieg, der alle Erwartungen übertraf

Konrad Henleins Dank an die Sudetendeutschen für ihr Vertrauen und ihren Mut

Prag, 13. Juni. Konrad Henlein hat am Montag allen Sudetendeutschen für die musterghällige Haltung in der Zeit der Gemeindevahlen gedankt. Seine Dankadresse lautet:

„Sudetendeutsche! In bewundernswürdiger Disziplin und mit beispielloser Einigkeit habt ihr einen Wahlsieg errungen, dessen Ergebnis nicht nur alle unsere Hoffnungen erfüllt, sondern sie noch weit über alle Erwartungen hinaus übertrifft.“

Unter Verhältnissen, die bei jedem anderen Volk geeignet gewesen wären, Angst und Verwirrung unter die Waffen der Wählerheit zu tragen, habt ihr selbstständig und unbeirrbar eure Pflicht getan und aus neuer unter Beweis gestellt, daß das Sudetendeutentum fest entschlossen ist, unerschütterlich an seinen Forderungen nach Selbstbehaltung festzuhalten. Im Kampf um die Erfüllung unserer begründeten Rechtsansprüche sind durch eure verbildete Haltung neue Kräfte jugendwachsen. Die Tatsache, daß gerade heute in entscheidendem Abschnitt unseres Ringens um die Lösung des Nationalitätenproblems mehr als 90 vom Hundert aller Deutschen dieses Staates sich zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Politik bekannt haben, wird unzweifelhaft nun nicht nur in Prag, sondern auch im Ausland den Ernst der Lage und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer gerechten Forderungen aufs neue unterstreichen.

Euch, meine Volksgenossen, danke ich für euer Vertrauen, euren Mut und euren unerschütterlichen Glauben, mit dem ihr für den Sieg unserer guten Sache gearbeitet und gekämpft habt. Ein Volk, das sich so schlägt, wird niemals zugrunde gehen, sondern es wird und muß siegen, weil mit ihm das Recht ist.“

Die tschechische Presse muß den überwältigenden Sieg Henleins bei den letzten Gemeindevahlen, wenn auch ungern und unter allerlei lahmenden Ausflüchten, zugeben.

Auch die Londoner Presse berichtet ausführlich über die Ergebnisse der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei, wobei es allerdings auffällt, daß sie jede tiefgehende Betrachtung über die große politische Bedeutung dieses dritten Wahlganges als Verfestigung der sudetendeutschen Einheit vermeidet. Der Sonderberichterstatter der „Times“ schreibt, er habe auf seiner Reise

durch die sudetendeutschen Gebiete den Eindruck gewonnen, daß die Spannung in den Grenzgebieten seit zwei Wochen stark gestiegen sei. Deutsche wie Tschechen hätten ihm erklärt, daß der augenblickliche Stand der Dinge nicht mehr länger andauern könne. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“ meint, in London sei man optimistisch wegen der kommenden Volksgruppen-Versprechungen. Wie verlautet, werde die tschechische Regierung die meisten der Forderungen Henleins annehmen.

In der französischen Presse macht sich das außerordentliche Unbehagen, das in

selbst herrscht vollkommen Ruhe. Bisher wurden 42 Personen festgesetzt, die am Sonntag von der Staatspolizei mit Gummiknüppeln geschlagen und mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Einige der Verletzten müssen das Bett hüten. Unter den Verletzten befindet sich eine große Anzahl Frauen, darunter eine 70jährige Greisin, die behenliche Verwundungen davongetragen hat. Die SDP-Abgeordneten Künzel und Armann sowie der Bürgermeister von Mährisch-Schönberg richteten ein Telegramm an den Ministerpräsidenten und Innenminister, in dem sie sich gegen die verächtliche amtliche Darstellung der Vorfälle verwahren und die sofortige Entsendung einer Untersuchungskommission fordern.

### Tschechischer Mobilisierungswahninn

Hochhut militärischer Beordnungen  
Warschau, 13. Juni. Das polnische Militärblatt „Polka Brojna“ macht in einer Prager Meldung auf die weiter andauernden militärischen Vorbereitungen der Tschechoslowakei aufmerksam. Allen anderen Verleichen zum Trost sei die tschechoslowakische Armee tatsächlich auf ihren normalen Friedensstand nicht zurückgeführt worden. Dafür werde im beschleunigten Tempo das Gesch über die dreijährige Dienstzeit vorbereitet. In den letzten Tagen seien weitere drei neue Ausbildungsbestimmungen zum Gesch über die militärische Vorbereitung erschienen, wonach alle Personen des männlichen und weiblichen Geschlechts vom 6. bis zum 60. Lebensjahre der Pflicht militärischer Vorbereitung und Schulung unterworfen werden.

### „Die Welt muß dem Führer dankbar sein“

#### Das Echo der Geh-Rede im Ausland

Berlin, 13. Juni. Die Rede des Stellvertreters des Führers in Stettin hat in der ganzen Welt starken Eindruck gemacht. Sowohl in Paris als auch in London bringen die Blätter ausführliche Auszüge, wobei die Erklärungen hinsichtlich der Tschechoslowakei besonders hervorgehoben werden. Kamentlich werden jene Stellen der Rede wiedergegeben, in denen gesagt wird, daß die Tschechoslowakei offensichtlich nicht in der Lage sei, das Leben ihrer Bürger zu schützen, und daß dieser Staat eine Gefahrenquelle für den Frieden Europas bedeute. Auch in der polnischen Presse und in den Ruworke Zeitungen findet die Stettiner Rede von Rudolf Geh größte Beachtung unter Hervorhebung der gleichen Gesichtspunkte.

In der italienischen Presse hat die Rede des Reichsministers Rudolf Geh ebenfalls starken Eindruck hinterlassen. Die klaren und bedeutsamen Erklärungen unterstreichen, so wird betont, mit allem Nachdruck den Friedenswillen des Deutschen Reichs. Die Welt müsse dem Führer dankbar sein, wenn die Prager Herausforderungen nicht zu einer Katastrophe geführt hätten; nicht Schwäche, sondern einzig und allein die Friedensliebe bestimme Deutschlands Haltung.

### Offiziersmangel in der Roten Armee

#### Die Folgen des Blatregiments Stalins

London, 13. Juni. Die „Times“ berichtet, Marschall Woroschilow habe die sofortige Einberufung von 10 000 Kadetten in das Offizierskorps der Roten Armee befohlen, ohne daß diese ihre Ausbildungszeit im Kadettenkorps schon beendet hätten. Der wahre Grund für diesen Befehl sei, daß die Rote Armee sehr starken Mangel an Offizieren habe, und zwar hauptsächlich wegen der drastischen „Reinigungsaktionen“, die die Armee seit dem letzten Herbst fast der Hälfte ihres Offizierskorps vom Kommando aufwärts beraubt habe. Tausende seien verschwunden und eine große Anzahl von anderen Offizieren seien unter der üblichen Anklage des

Beraters, Trostlisten oder Staatsfeinde erschaffen worden. Dementsprechend sei die Atmosphäre auch nervös.

Nach weiteren glaubwürdigen Berichten herrsche auch Unruhe in der Sowjetindustrie. Dafür gebe es verschiedene Gründe, Unregelmäßigkeiten der Rohstofflieferungen, dementsprechend Unfähigkeit der Werksleitungen, die vorgegebenen Bauaufträge zu erfüllen, weshalb wiederum für sie die Gefahr bestehe, als Saboteure verfolgt zu werden.

**Sowjetisch-mongolische Manöver**

Unter dem Oberbefehl Moskaus — Aufmarschpläne gegen Japan

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 13. Juni. Nach sowjetischen Meldungen haben die sowjetisch-mongolischen Gemeinschaftsmanöver in der Ostmongolei begonnen. 40 000 Mann mongolische Kavallerie und ein sowjetisches Armeekorps nehmen daran teil. Ferner werden zum erstenmal die neuen sowjetischen Fernost-Motordivisionen eingesetzt, deren Fahrzeuge in der westsibirischen Spezialfabrik Tschudominsk eigens zur Verwendung in dem mongolischen Wüstengebiet hergestellt wurden.

Besonders auffallend ist der Aufmarschplan, der sich ausschließlich mit dem Gelände links und rechts der einzigen großen Handelsstraße von der Sowjetunion nach Nordchina befaßt. Diese Straße, welche von Man Pator nach Kalgan in Nordchina und nach Beijing weiterführt, wurde durch 10 000 Mann einer Spezialtruppe der GPH aus Sowjet-Turkistan und durch sowjetische Maschinengewehre besetzt, angeblich um den etwaigen japanischen Vormarsch in die Mongolei aufzuhalten, in Wirklichkeit aber, um einen etwaigen sowjetisch-mongolischen Vormarsch nach Nordchina zu sichern. In Moskauer Militärkreisen besteht kein Zweifel darüber, daß die letzten Manöver dazu dienen, die sowjetischen Truppentransporte nach der inneren Mongolei und nach Nordchina auf dieser Route möglichst ungestört zu verbleiben. Die Manöver leiten daher den Aufmarsch gegen Japan ein. Vor allem dreht es sich in Moskau darum, die motorisierten Spezialdivisionen unerwartet und getarnt an die Front zu bringen. Die Offiziere dieser Divisionen bestehen überwiegend aus Freiwilligen, bei deren Auswahl die Unberührtbarkeit bevorzugt wurden. Sie mußten sich in mehrtägigem urlaubelosen Dienst verpflichten.

**Massenflucht aus der Sowjethölle**

SWU legt hohe Fangprämien aus

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 14. Juni. Die Massenflucht von Sowjetbürgern bereitet der Sowjetpresse ernstliche Sorgen. Besonders gründlich geht „Komsomolskaja Prawda“ vor. Das Blatt hat sich die Protokolle der Grenzposten angesehen und stellt fest, daß während der letzten zehn Jahre allein an einem einzigen Punkt der riesigen Sowjetgrenzen nicht weniger als 29019 Flüchtlinge geflohen sind, die versucht hatten, illegal über die Grenze zu kommen. In dieser Zahl sind nicht eingerechnet 9679 Schmuggler und 384 Spione, die außerdem noch geflohen wurden. Wie groß mag erst die Zahl dieser sein, denen die Flucht aus der Hölle gegliedert ist? Und dies ist nun nur die Statistik eines einzigen Punktes.

Die „Tschifonskaja Prawda“ berichtet, daß man ohne Zweifel von einer Massenflucht sprechen kann und drückt ihre Bewunderung darüber aus, daß die hohe Belohnung, die auf die Ergreifung eines Flüchtlings gesetzt ist, noch keine Abhilfe gebracht habe. Im Gegenteil nehme die Zahl der Flüchtlinge dauernd zu. Bekanntlich ist auf den Kopf jedes Flüchtlingstot oder lebendig — eine Fangprämie von 1000 Rubel ausgeschrieben worden.

**Vor der Schlacht um Hankau**

Tokio, 13. Juni. Nach einer Neuherung des Sprechers des japanischen Außenamts steht der Beginn der großen Schlacht um Hankau unmittelbar bevor. Der Sprecher fügte hinzu, die Tatsache, daß die chinesische Regierung nach Hankau zurückgezogen werde, sei ein Zeichen für die Schwächung der chinesischen Widerstandskraft. Die Reserven, die die chinesische Regierung noch in den Westprovinzen stehen habe, seien für militärische Zwecke nicht voll einsatzfähig. Bei dieser Gelegenheit demontierte der Sprecher noch ausländische Behauptungen, wonach Japan ein Wirtschaftsmonopol in China anstrebe, wobei dritte Staaten vom chinesischen Markt ausgeschlossen würden. Wenn der Handel im Yangtse-Gebiet jetzt stillgelegt sei,

so nur aus der Notwendigkeit der Zuführung militärischer Operationen.

**Neue britische Rüstungsanleihe**

London, 13. Juni. Die britische Regierung beschloß, eine neue Rüstungsanleihe im Gesamtbetrag von 80 Millionen Pfund auszugeben. Die Anleihe hat eine Laufdauer von 20 Jahren und wird zum Kurse von 98 v. H. ausgegeben. Einschließlich der im April 1937 aufgelegten 100 Millionen Pfund Anleihe und des Haushaltsüberschusses des Jahres 1937 in Höhe von 29 Millionen Pfund stehen der Regierung somit 209 Millionen Pfund an geliehenen Geldern für Rüstungszwecke zur Verfügung.

**Neue Kolverordnungen Dalabiers**

Heute Kabinettsitzung — Forderungen der Gewerkschaften

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 14. Juni. Das Kabinett Daladier wird heute Dienstag zur Beschlußfassung über einen neuen Entwurf von Kolverordnungen zusammentreten, durch die eine Reihe von Maßnahmen für die Landesverteidigung und für den Versuch einer Wirtschaftsanhebung in der Wirtschaft gefördert werden soll.

Das Zentralkomitee des Gewerkschaftsbundes der Beamten beriet am Montag eingehend über die Lage nach der Ablehnung der Beamtenforderungen durch Regierung und Finanzministerium. Es wird erneut erklärt, die Beamten könnten keine Vertagung ihrer Forderungen nach Angleichung der Bezüge an die Abwertung-Leuerung hinnehmen. Das Zentralkomitee soll Druck und Aktionsmittel zur Durchsetzung dieser Forderungen bestimmen. Auch in der Metallindustrie ist unter der Arbeiterschaft wieder eine gewisse Bewegung im Gange. Das Nationalkomitee der Metallarbeiter hat dem Arbeitsminister das Verlangen nach Einführung der gleitenden Lohnskala übermitteln.

**Geschäftsgegenstände des Weltkrieges**

38-Zentimeter-Gaubitze im Wiener Heeresmuseum aufgestellt

Wien, 13. Juni. Im Heeresmuseum wird jetzt ein neuer Saal eröffnet, in dem die schwersten Kriegsgeschütze aufgestellt sind. Das Kernstück des Saals ist eine 38-Zentimeter-Gaubitze, die feuerbereit 81 700

Kilogramm wiegt. Sie hat im Weltkrieg im Unternehmen Michael an der Westfront gekämpft und wurde dann in der Südfrent und schließlich in den Dolomiten eingesetzt.

Das schwierige Problem des Transportes dieses Rieses wurde feinerzeit übrigens durch den Stuttgarter Ingenieur Dr. Porsche, den Schöpfer des Rdf.-Wagens gelöst, der während des Krieges bei den Daimler-Werken in Wiener-Neustadt tätig war. Nach Kriegsende wurde das Geschütz unter großen Schwierigkeiten nach Wien geschafft. Während das Berliner Zeughaus seine schweren Geschütze nicht vor dem Zugriff der Entente bewahren konnte, gelang dies dem Wiener Heeresmuseum, das damit die größten Geschütze aller deutschen Heeresformationen besitzt. Zu den interessantesten Stücken gehören auch riesige Panzergeschütze aus den Forts von Antwerpen.

**Politik in Kürze**

Deutsch-niederländischer Vertrag

Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde ein deutsch-niederländischer Vertrag unterzeichnet, der zum Zweck einer besseren Grenzführung an verschiedenen Stellen kleine Grenzänderungen und den sich daraus ergebenden Gebietsaustausch vorsieht.

Deutsche in Nordschleswig einigen sich

Unter dem Eindruck der jüngsten politischen Ereignisse ist nun auch in dem an Dänemark abgetretenen Nordschleswig ein entscheidender Schritt zur Bildung einer einheitlichen Front der deutschen Volksgruppe getan worden; Jugend- und Sportverbände erklären in einem Aufruf, daß sie in Dr. Müller den politischen Führer der deutschen Volksgruppe sehen.

Gute Geschäfte des Waffenhandels in USA

Die amerikanische Munitions-Kontrollbehörde gibt bekannt, daß sie seit ihrem zweieinhalbjährigen Bestehen Ausschüttungen in Höhe von 118 363 700 Dollar (rund 900 Millionen RM.) erteilt. Hauptausfuhrländer waren China, Sowjetrußland, Japan sowie südamerikanische Länder, hauptsächlich Brasilien.

Ausländerkontrolle in Holland

Die Fremdenkontrolle in Holland ist wesentlich verschärft worden; für sämtliche nach dem 1. März eingereisten Ausländer wurde der Meldetermin angesetzt.

Französische Konzessionen an die Türkei

Die letzten in Antiochia begonnenen französisch-türkischen Generalhandelsverhandlungen dür-

**Schwäbische Handwerkskunst in Berlin**

Großer Preis für Teinacher Teppiche Was Württemberg auf der Internationalen Handwerksausstellung zeigt

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 13. Juni. Große, aufrechte Freude und Jubelstimmung ging durch das württembergische Handwerk, als es hörte, daß es auf der Internationalen Handwerksausstellung mit einem deutschen Großen Preis ausgezeichnet worden sei. Von den 61 großen Staats- und Gewerbepreisen, die das Internationale Preisgericht der Internationalen Handwerksausstellung unter dem Vorbehalt von Nichtneutralität Vorrecht in mehrwöchiger Arbeit an ausstellende Länder und Handwerker erteilt, fiel auch einer nach Württemberg. Von den deutschen Großen Preisen wurde der Preis des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt Berlin der Teppichweberei Teinach für hervorragende Einzelleistungen zugesprochen.

Wohl die wenigsten von den Besuchern der Ausstellung, die in Halle 6 diese Teppiche bewundern, werden wissen, daß sie in unserem schönen Schwarzwald hergestellt worden sind. Die Ausstellung stellt nämlich nicht einzelne Länder oder Firmen heraus, weil es sich ja um eine Leistungsschau des gesamten deutschen Handwerks handelt, und doch kann man immer wieder beobachten, daß gerade vor dieser handwerklichen Meisterleistung der Teppichweberei Volksgenossen stehen, die mit hochspannender Miene dem Nachhaken erzählen, daß diese Arbeit nur aus dem Schwarzwald sein könne. „So etwas wird nur bei uns allein gemacht“, hörte ich schon am zweiten Ausstellungstag im lebhaften württembergischen Dialekt. Auf meine belächelnde Frage, woran man das denn sehen könne, erhielt ich die im Brüllen der Liebergangung gegebene Antwort, daß sei doch selbstverständlich, das läßt doch jeder, der auch nur ein bißchen davon verstände. Die Württembergische Teppichweberei sei eben nicht zu überbieten.

**Er war zum erstenmal in Berlin**

Da ich diesem württembergischen Volksgenossen recht geben mußte, bewidelte ich ihn in ein Gespräch, aus dem ich erfuhr, daß er mit einem Rdf.-Zug aus Württemberg zu der ersten Internationalen Handwerksausstellung gekommen sei. Er sei überhaupt das erste Mal in der Reichshauptstadt und er betrete es nicht. Schon bei seiner Fahrt durch Berlin zu den Ausstellungshallen habe er gestaunt über die vielen Prachtbauten, noch mehr aber über das Bauen in der Stadt. Da er Bauarbeiter sei, interessiere ihn das ganz besonders, zumal er auch an der Innumbauung des Stuttgarter Hauptbahnhofes mitgearbeitet habe. Er nahm gemeinsamermaßen mit Befriedigung zur Kenntnis, daß auch hier ganz Häuserblocks abgerissen werden, um neuzeitliches Bauen Platz zu machen.

**Hochleistungen schwäbischer Handwerksarbeit**

Die württembergischen Teppiche haben in dieser Halle 6 aber auch einen Raum gefunden, in dem sie voll zur Geltung kommen. Diese Halle 6 ist nämlich die Halle der Leistungsschau der deutschen Handwerke im Gegensatz zu den schon durchmanöbrierten fünf Reichshallen, in denen das Handwerk der aus der Ausstellung beteiligten 27 ausländischen Staaten untergebracht ist. Der westliche Teil dieser Halle, architektonisch 31

einem in sich geschlossenen Bänkenraum, ist der Repräsentationsraum des Deutschen Handwerks. Hier haben der Besucher aus der Halle die Hochleistungen der Metallindustrie, sondern auch der handwerklichen Web- und Spinnerei, der Keramik, der Glas-, Holz-, Metall-, Leder- und Gefäßherstellung, der Photographie und des Bekleidungshandwerks. Eine wahre Einflucht von Glanz und Farbe, von Stil und Formenschoheit! Ob handgewebte Decken, Möbelstoffe und Teppiche, ob Intarsien (Einlegearbeiten) oder Silberzier- und Spinn-, ob Vederstichen, Schreibrappen oder Keramiken mit schimmernden Malfuren — eine einzige Wunderschau tut sich hier dem Besucher auf. Und dabei handelt es sich um das Ergebnis handwerklicher Meisterarbeit die württembergische Heimat zu erkennen.

Nicht anders ist es, wenn man nun auch noch die anderen Reichshallen durchwandert — es sind im ganzen 14 — und auch noch die vier Längsgänge in Augenschein nimmt. Immer wieder wird man an das württembergische Handwerk erinnert, gleichviel ob man in Halle 10 die Werkstätten der Geigenbauer, der Drechsler, der Spielzeugmacher, der Feinblechler, der Holzschmied, der Holzbildhauer, der Weber oder der Intarsienbildhauer besucht, oder im Längsgang 2 die Wagenbauer und Bildhauer. In allen Werkstätten wird tagtäglich vom frühen Morgen bis zum späten Abend gewerkt.

**Mode „von früh bis spät“**

Aber auch noch an einer anderen Stelle der Internationalen Handwerksausstellung sieht man auf württembergisches Handwerk. Neben der Ausstellung in den Ausstellungshallen findet alljährlich zweimal im Festsaal von Stoll eine internationale Modenschau statt. In dieser einmaligen und einzigartigen Modenschau wird in einer neuartigen Form ein Querschnitt durch die Mode der Welt gegeben. Viele Länder Europas zeigen hier zum erstenmal, mit welchen Abwandlungen man eine Handarbeit auch zu ersten gesellschaftlichen Gelegenheiten als ebedürftig neben Frack und dem abledigen Abendkleid tragen kann. Mode „von früh bis spät“ wird hier gezeigt, neben kostbaren Pelzen ziehen reizvolle Abendanzüge, neben sportlichen Vorreitungsstücken duffige Abendgewänder am Zuschauer vorbei. Welchen Zweck jedes Kleid erfüllt und in welchen Rahmen es gehört, dies wird in einer lebendigen Darstellung, teils heiter, teils ernst, gezeigt. Die Ordnung dieser internationalen Modenschau bildet aber das große Fest „Nach der Mode“ mit einem Festspiel „Lüdigung der Mode“. Zu dieser großen internationalen Modereinführung haben die deutschen Modeschöpfer ihre ersten Modewerkstätten entsandt. Neben anderen Städten finden wir darunter auch Stuttgart.

Es ist natürlich auch hier sehr schwer, das rein württembergische handwerkliche Schaffen herauszufinden. Wir sind aber sicher, daß unsere Volksgenossen aus Württemberg die Handwerkszeugnisse aus ihrer Heimat herausfinden werden, wenn sie mit den zwei am 25. Juni in Stuttgart wegfuhrten „Rdf.“-Zügen oder mit dem letzten württembergischen „Rdf.“-Zug am 8. Juli zur 1. Internationalen Handwerksausstellung nach der Reichshauptstadt fahren. Otto Broschat

ten nach Meldungen von dort zu einem neuen Abkommen führen; es bestehe die Möglichkeit, daß Frankreich der Türkei weitere Konzessionen hinsichtlich Syrien gewährt.

**Frauenprotest gegen USA-Fluggesamtfahrt nach England**

An das amerikanische Staatsdepartement richteten mehrere Friedensorganisationen, darunter die Frauenliga für Frieden, die Luftfahrt, die geplante Ausfuhr von 400 Fluggesamten nach England zu verbieten, da Großbritannien selbst auf die Zivilbevölkerung Bomben werfen lasse.

**Neues Autobusunglück im Allgäu**

Vier Tote, fünf Schwere, elf Leichtverletzte

Kaufbeuren, 13. Juni. Kaum acht Tage sind vergangen seit dem furchtbaren Autobusunglück bei Resselwang, von dem ein Stuttgarter Autobus betroffen wurde und das sieben Todesopfer forderte, da hat sich am Sonntag zwischen Unter- und Obergermaringen, etwa 10 Kilometer vor Kaufbeuren, ein neues schweres Autobusunglück ereignet. Diesmal sind vier Tote und fünf Schwerverletzte neben elf Leichtverletzten zu beklagen. Der Anführer eines in schnellem Tempo entgegenkommenden Lastkraftwagens soll nach der Aussage des Omnibuslenkers hart hin- und hergeschwankt sein, so daß sich der Autobuslenker gezwungen gesehen habe, weit nach rechts auszubiegen. Dabei geriet der Omnibus gegen einen Baum, der die Seitenwand des Reisebusses aufriß. Durch die Wucht des Anpralls waren drei Insassen sofort tot, eine vierte starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus Kaufbeuren. Die Toten sind vier Frauen aus Augsburg.

Zur einwandfreien Klärung der Schuldfrage hat die Staatsanwaltschaft die vorläufige Festnahme des Autobusfahrers sowie des Lastwagenlenkers und dessen Beifahrers verfügt.

**Kulturelle Arbeit der SD auf dem Land**

Weimar, 13. Juni. Im Arbeitslager der Kulturstellenleiter der Hitler-Jugend sprachen am Montag Staatsrat Reichskulturminister Fiegler über „Die Bedeutung der Kulturarbeit von Weimar“ und Obergebietsführer Seriff über „Die Kulturarbeit in der SD“. Der Obergebietsführer kündigte neue große Pläne des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung an. Es sei eine planmäßige Auslieferung der Jugend außerhalb der Schule vorgesehen. Von besonderer Wichtigkeit sei die kulturelle Arbeit der SD auf dem Lande. Den Dörfern müßten auch moderne Einrichtungen wie Sportplätze und Schwimmbäder gegeben werden. Tanz und Spiel müsse man pflegen. Die Reichsjugendführung habe die Absicht, zusammen mit der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in Stuttgart ein Puppenpiel-Institut zu errichten. Einen weiteren Schritt in der Volkstumsarbeit werde auch die Errichtung eines Instituts für junge Volkshilfen darstellen. Im nächsten Frühjahr wolle die SD in Freiburg ein Mozart-Fest und später auch ein Bach-Fest durchführen.

**Straßenräuber vor dem Sondergericht**

Zwei Brüder Schrecken der Umgebung Berlins

Berlin, 13. Juni. Unter großem Publikumsandrang begann am Montag vor dem Sondergericht der Prozess gegen das 35 bzw. 47 Jahre alte Brüderpaar Walter und Max Göde, das längerer Zeit hindurch die Landstraßen in der Umgebung Berlins unsicher gemacht hat. Die Anklage wurde vor dem Sondergericht erhoben, weil sich unter den von dem schon schwer verurteilten Verbrecherpaar Ermordeten auch ein Polizeibeamter befindet. Den Angeklagten wird vollendeter und versuchter Mord, schwerer Straßenraub, gefährliche Körperverletzung, räuberische Erpressung usw. zur Last gelegt. Am ersten Verhandlungstag kamen Generalfälle auf Liebespaare im Genswald sowie einige Drahtseilartisten, die auf Kraftwagenfahrer zur Sprache.

**Zwei neue Erdstöße in Belgien**

Brüssel, 13. Juni. Das Observatorium in Uccle hat zwei neue Erdstöße registriert. Der erste erfolgte am Montagmorgen um 3.46 Uhr und dauerte etwa 17 Sekunden, während der zweite elf Minuten später wahrgenommen wurde und nur zwei Sekunden anhielt. Diese Erdstöße waren viel schwächer als die vom Samstag und Sonntag. Meldungen über Sachschäden sind nicht eingelaufen.

**212 Häuser eingedübelt**

Über 100 Verletzte und 2000 Obdachlose Riga, 13. Juni. Die Stadt Riga in Ostlettland, nicht weit von der sowjetischen Grenze, wurde von einem Brandunglück betroffen, wie es in Lettland bisher noch nicht vorgekommen war. Etwa ein Drittel der Stadt wurde in Mitleid geigt. Vom Feuer sind 212 Häuser vernichtet worden, darunter 17 öffentliche Gebäude, zwei Kirchen, die Kaserne des 9. lettischen Infanterie-Regiments, Verwaltungs- und Polizeibauten. Über 100 Verletzte wurden verletzt, zum Teil sogar schwer. Rund ein Drittel der Bevölkerung, über 2000 Menschen, sind obdachlos.

**Goldschatz aus dem 15. Jahrhundert gefunden**

Als Bauarbeiter die Grundmauer eines sehr alten Gebäudes in der Nähe von Tendal befestigten, stießen sie auf einen großen Schatz, der als Rest für einen Topf diente. Das Gefäß war mit hunderten von Goldmünzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert gefüllt, die von dem damaligen Besitzer des verschwundenen Hauses vergraben worden sind.

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 14. Juni 1938

Wieg strahlt das höchste Gut, wahrte du den freien Erben fromm und rein dein deutsches Blut. Max von Schenkendorf.

## Dienstnachrichten

Der Reichsstatthalter hat u. a. zum Hauptlehrer den Lehrer Wilhelm Metz in Eutin (Kreis Ostb.) ernannt.

Der Kultminister hat u. a. den Hauptlehrer Zeile in Untereisingenhardt-Kreis Neuenbürg, nach Tübingen versetzt.

## Dienstleistungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an den Volksschulen in Ebhausen Kreis Kagold, Dienstwohnung, (ein Schulleiter ist zu bestellen), und in Hohenort Kreis Neuenbürg, Dienstwohnung, haben sich bis zum 2. Juli d. J. bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

## Regelung des Arbeitseinsatzes in der Bauwirtschaft

Die umfangreichen Aufgaben, die der Bauwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplans und durch die Neugestaltung deutscher Städte gestellt sind, haben einen steigenden Bedarf an Arbeitskräften in der Bauwirtschaft zur Folge. Dieser vermehrte Kräftebedarf führt nicht nur zu gesteigerter Abwerbung der Arbeitskräfte innerhalb der Bauwirtschaft, sondern auch zum Abzug von Arbeitern aus Wirtschaftszweigen — insbesondere auch aus der Landwirtschaft — die ebenso wie die Bauwirtschaft wichtige Aufgaben des Vierjahresplans zu erfüllen haben. Es war daher notwendig, den Einfluß von Arbeitskräften in der Bauwirtschaft umfassender als in der Anordnung über den Arbeitseinsatz von Maurern und Zimmerern vom 8. Oktober 1937 zu regeln.

Deshalb hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers unter dem 30. Mai 1938 die „Anordnung über den Arbeitseinsatz von Arbeitern und technischen Angestellten in der Bauwirtschaft“ erlassen, die im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 124 vom 31. Mai 1938 verkündet ist. Die Anordnung macht die Einstellung von Arbeitern und technischen Angestellten ohne Rücksicht auf deren bisherige Beschäftigungsart — in Betriebe der Bauwirtschaft von der schriftlichen Zustimmung des Arbeitsamts des letzten Beschäftigungsortes abhängig. Als Betriebe der Bauwirtschaft gelten:

- a) Betriebe, die der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie angehören,
- b) Betriebe, die folgenden Reichsinnungsvorständen angehören: Reichsinnungsvorstand des Sägewerkes, Reichsinnungsvorstand des Zimmerhandwerkes, Reichsinnungsvorstand des Dachdeckerhandwerkes, Reichsinnungsvorstand des Bildhauer- und Steinmetzhandwerkes, Reichsinnungsvorstand des Stuckateurs- und Gipserhandwerkes, Reichsinnungsvorstand des Plasterer- und Straßenbauhandwerkes.
- c) private und öffentliche Betriebe und Verwaltungen, soweit sie sich auf den Hochgebieten der unter a und b aufgeführten Betriebe betätigen.

Wegen der angespannten Lage des Arbeitsmarktes ist die Anordnung bereits mit Wirkung vom 1. 6. 38 in Kraft getreten. Die Anordnung über den Arbeitseinsatz von Maurern und Zimmerern ist in die neue Anordnung aufzunehmen; sie ist deshalb aufgehoben worden. Verstöße gegen die Anordnung werden mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Der Verstoß ist nicht nur der Unternehmer aus, sondern auch der Arbeiter oder technische Angestellte, der sich entgegen den Bestimmungen der Anordnung vorfalsch einstellt oder beschäftigt läßt.

## Änderungen in der Versorgungsbezirkseinteilung im Wehrkreis V

Infolge Neuerteilung der bisherigen Fürsorge- und Versorgungsbezirke sind im Wehrkreis V Änderungen in der Versorgungsbezirkseinteilung eingetreten. Vom 1. Juni 1938 ab sind zuständig:

1. Das Wehrmachtsfürsorge- u. Versorgungsamt Stuttgart in Stuttgart-W. (Notenbüchlerstr. 10/11); a) für Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebene, die im Wehrkreisbereich V wohnen, b) für Empfänger von Übergangsgeldern und Übergangsgeldbesitzern, sowie für ehemalige Soldaten der Wehrmacht und Hinterbliebene, die nach dem Reichsversorgungsgesetz versorgt werden und ihren Wohnsitz in folgenden Bezirken haben: Herrenberg, Ostb., a. N., Rottenburg.
2. Das Wehrmachtsfürsorge- u. Versorgungsamt Karlsruhe in Karlsruhe (Baden), Karlsstr. 28; für den gleichen Empfängerkreis wie unter 1b angeführt, der seinen Wohnsitz in den nachstehenden Bezirken hat: Kreis Calw, Neuenbürg, Neuenbürg, Kagold.

## Nachrichten, die jeden interessieren

### SK gegen den Genussmittel-Mißbrauch

Im „SK-Führer“ nimmt der Sanitäts-Obersturmbannführer und Abteilungschef im Gesundheitsamt Dr. G. H. Z. das Wort zur Einstellung der SK gegenüber den Genussmitteln. Von den 8000 Toten des Verkehrs können etwa 6000 auf das Schuldkonto des Alkohols, 1000 auf das der Tabakwaren und 1000 auf das der Drogen zurückzuführen sein. Dieser Anfall an Volkstod bedingt auch eine erhebliche Schwächung der Wehrkraft. Darum sei dem Genussmittelmißbrauch überhaupt von der SK der Kampf angezogen. Gesundheit, Selbstschutz und Wille enthalten die Stellungnahme der SK gegenüber Alkohol, Nikotin und Ausschweifungen jeglicher Art. Nicht Verbote oder Befehle, sondern Selbsterkenntnis und innere Überzeugung sind die Triebkräfte, die das Leben und den Kampf des SA-Mannes gestalten.

### Zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten

Der Reichsarbeitsminister gibt bereits jetzt die Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten 1938 bekannt, damit die Beteiligten sich rechtzeitig darauf einstellen können. In der Zeit vom 26. November bis 26. Dezember 1938 kommt nur die Freigabe des 11. und 18. Dezember als Verkaufssonntage in Betracht.

### Wehrmachtübungen vor Weihnachten

Für Vorkämpfer und selbständige Gewerbetreibende haben sich wehrdienstliche Übungen dadurch ergeben, daß Landwehren usw. Übungen bis unmittelbar vor Weihnachten durchgeführt worden sind. Wie das Oberkommando des Heeres bestimmt, ist anzustreben, November-Dezemberübungen (ausgenommen kurzfristige Ausbildungen) nach Möglichkeit spätestens am 15. Dezember zu beenden.

### Kraftfahrzeug-Zählung zum 1. Juli

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Kraftfahrzeuge nach dem Stand vom 1. Juli 1938 festgestellt werden soll. Soweit das Reich in Betracht kommt, werden die Fahrzeuge mit Hilfe der Reichsstatistik der Sammelstelle für Kraftfahrzeuge über Kraftfahrzeuge gezählt. Für das Land Österreich ergeben besondere Bestimmungen.

### Wir essen zu viel Fett

Im Jahre 1918 hatten wir einen gesamten Fettverbrauch von rund 1,2 Milliarden Tonnen. Dieser Verbrauch ist auf die heutige Zeit 1,84 Milliarden Tonnen auf den Kopf der Bevölkerung, ist er jetzt auf 2,9 Milliarden Tonnen gestiegen. Wir verbrauchen rund ein Viertel mehr Fett als früher. Nicht nur aus volkswirtschaftlichen Gründen, auch aus Gesundheitsgründen ist eine Einschränkung des Fettverbrauchs notwendig, weil übermäßige Fettmengen schädlich sind.

### Fürs Vaterland

Haiterbach. Der bei einem Flugzeugunglück auf so tragische Weise ums Leben gekommene Unteroffizier Fritz Gutelaus von hier wurde am Montag morgen hierher überführt. Unter den Klängen des Liedes: Der Pilger aus der Ferne... trugen Soldaten der Luftwaffe den mit der Reichskriegsflagge schmückten Sarg in die Kirche, wo die herblichen Lebersteine aufgebahrt wurden und Soldaten die Ehrenwache besetzten. Nach dem Trauergottesdienst in der Kirche setzte sich ein langer Trauergang in Bewegung, voraus eine Militärkapelle und eine Ehrenkompanie der Luftwaffe. Der Friedhof konnte die Trauergemeinde kaum fassen. Nach dem Lied vom guten Kameraden und den drei Ehrenjahren über dem offenen Grabe sprach Hauptmann Bräuner, der Vorgesetzte des Verstorbene, dem tapferen Soldaten und vorbildlichen Kameraden ehrende Worte zum Abschied und legte die Kränze der Gruppe als letzten Gruß nieder. Auch seine Altersgenossen und -genossinnen gedachten seiner mit einem Kranz. Der Gefangenen schickte die Trauerfeierlichkeiten mit würdigen Chören aus. Der Verstorbene gab sein Leben fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken!

### Film-Vortrag im BDM

Mödingen. Am 10. Juni fand in der Schule eine Veranstaltung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland statt. Der Leiter der hiesigen Ortsgruppe des BDM, G. A. Ruch, wies in längeren Ausführungen auf die große Bedeutung des Deutschtums für die ganze Welt hin. Durch die nationalsozialistische Revolution hat das Gefühl und die Erkenntnis der blutmächtigen Verbundenheit aller Deutschen einen mächtigen Auftrieb erfahren. Unsere außerhalb der Reichsgrenzen lebenden Volksgenossen können wieder stolz darauf sein, einem Mutterlande anzugehören, in dem Rasse und Volkstum, Ehre und Freiheit als höchstwertige Geltung haben. Unsere Brüder und Schwestern sind auch eine wertvolle Hilfe für die deutsche Wirtschaft im Ausland und die Pioniere im Aufklärungsgebiet über die politische und wirtschaftliche Lage in der Heimat. Die Stärkung und Förderung des Auslandsdeutschtums ist deshalb eine Lebensfrage des deutschen Volkes. In besonders fesselnden Worten schilderte noch der Redner die Lage der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei mit den gemeinlich und niederträchtigen Mitteln verläßt man dieselben von ihrer deutschen Sprache abzubringen. Aber alle Schicksale können doch nicht den harten Glauben

an ihre Heimat erschüttern. Die Vorführung von 2 Filmen „Deutschtum in aller Welt“ und „Die Hohe Tatra und das Zipser Deutschtum“ begegnete bei den Anwesenden lebhaftem Interesse. Der letzte Film zeigte besonders, wie innerhalb einer fremden Welt sich die Auslandsdeutschen ihre heimatlichen Sitten und Gebräuche bewahren und auch Käufer und Vermittler deutscher Erzeugnisse in der Welt sind. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer wurde der würdig verlaufene Abend geschlossen.

### Preisverteilung

Bad Teinach. Bei der Preisverteilung auf der internationalen Handwerksausstellung in Berlin wurde der früher hier betriebenen Teppichweberei Bad Teinach für besonders wertvolle Arbeiten der Preis des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt zugesprochen. Der Betrieb konnte sich damit unter die großen Preisträger der Ausstellung einreihen.

### Hilferyugend-Heimweife

Wörbach. Am letzten Sonntag fand hier die Weife des neuerbauten Heimes der Hilferyugend statt. Neben den Vertretern der SA, H. des Reichsarbeitsdienstes, den Kreisamtsleitern der NSDAP, den Bürgermeistern benachbarter Gemeinden, konnte Bürgermeister Burkhardt den Beauftragten für HJ-Heimbeschaffung, Oberbannführer Uhlir, Stuttgart, Kreisleiter Wurker und Regierungs-Beauftragter Dr. Hagenmeyer begrüßen. Die gesamte Einwohnerschaft nahm an der Feier teil. Im Mittelpunkt des Festes stand eine Felerkunde, die von der Pannspielschar, dem Trompeterkorps der Kelterhandarte und dem Standort Wörbach der Hilferyugend gehalten wurde. Als Dank der Hilferyugend erhielten Kreisleiter, Landrat und der Bürgermeister der Gemeinde Wörbach die „Plakette für HJ-Heimbeschaffung“ des Reichsjugendführers.

### Er kehrt von der Probefahrt nicht wieder

Sirkenfeld. Hier hat dieser Tage ein Mann aus Ypiringen, dem Ortsinwohner E. H. ein Leichtmotorrad zum Kauf an. Er unternahm daraufhin mit dem Rad eine „Probefahrt“, von der er bis heute nicht zurückgekehrt ist. Es muß angenommen werden, daß der bereits vorbezeichnete E. H. das Rad, welches das polizeiliche Kennzeichen IVB 141 875 trägt, entwendet hat.

### Enzanlagen-Beleuchtung

Wildbad. Die erste Enzanlagen-Beleuchtung in diesem Jahre fand am Samstagabend statt. Natur und Kunst vereinigten sich wieder zu höchster Wirkung. Viele tausend Lampen tanzten als bunte Kieselblumen auf den Wiesen, hüpften wie lachende Gnommen in den sprudelnden Wellen der Enz und leuchteten an den Talwänden hinauf. Bunte leuchtende Kugeln, Schmetterlinge und Eulen belebten das Gewoge der Bäume; Vögelchen umflügelten die Wege und machten die Trümpfe und ihre Umgebung in einem Märchenreich. Große Menschen durchwogten die Anlagen in feierlicher Stimmung. Märchengefallen fanden sich in dem bunten Lichtglimmer. Da lauerte der Wolf aus Kotzschuppen, und der arline Wasserfrosch sah vor der Froschlöhlin, und weiter sah man den mächtigen Hubertushirsch mit dem leuchtenden Kreuz zwischen dem Geweih, den angeschossenen Eber aus Wildbads Geschichte und die Eberhorns-Gruppe, Kurorchester und Stadtkapelle erhöhten den Genuß.

### Motorradfahrer verunglückt

Spollenhaus. Als in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einige Einwohner von hier von der Enzanlagen-Beleuchtung heimkehrten, fanden sie auf der Straße beim Christofshof einen verunglückten Motorradfahrer, dessen Motorrad durch einen Rahmenbruch schwer beschädigt war. Der Fahrer, ein verheirateter Mann aus Calw, der nach Gompelshaus wollte, erlitt bei dem Sturz auf freier Straße innere Verletzungen. Die Wunden nahmen deshalb in unheimlicher Weise den Verunglückten in ihre Wohnung mit, wo sie sofort einen Arzt herbeiriefen, der die Einlieferung in ein Krankenhaus anordnete.

### Auf dem Bahnhof vom Tod ereilt

Holzheim. Ludwig Lenz, ein älterer Einwohner von hier betrat am Samstag mittags gegen 12.45 Uhr das Bahnhofgebäude. In der Schalterhalle stürzte er plötzlich rücklings zu Boden, wo der zufällig vorbeigehende Bahnhofsvorstand ihm zur Hilfe eilte. Am Hinterkopf des Verunglückten, der nur noch ganz schwache Lebenszeichen von sich gab, stellte man eine fließende Kopfverwundung fest. Wenige Minuten später verschied Herr Lenz, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Inzwischen war auch bereits ein herbeigerufener Arzt erschienen, der nur noch den Tod feststellen konnte. Der Fall ist besonders tragisch, da die Frau des Toten vor 5 Wochen nach Württemberg Krankheit starb. Der tödlich Verunglückte wollte zum Friseur ins Kagoldtal fahren. Wie der Polizeibericht meldet, ist ein Schlaganfall die Todesursache.

## Letzte Nachrichten

### Simlaja-Expedition im Lager 2

München. 13. Juni. Nachdem am 3. Juni eine kleine Gruppe von Bergsteigern und Trägern das Lager I besetzte, galt es, zunächst einen Weg durch den schwierigen, von zahlreichen Spalten zerrissenen Eisbruch des



## Schwarzes Brett

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieher (NS-Lehrerbund) Kreisabchnitt Kagold  
Mittwoch, den 15. 6. Kreisabchnittschulung nachmittags 2 Uhr im Handarbeitsaal des Rotten Schulhauses; Berufsberater Schneider; Arbeitseinsatz und Berufswahl, H. Müller; Der wirtschaftliche Wert unserer Kolonien. — Chorführer.  
Abchnittswalter.

### NSG „Kraft durch Freude“ Neue Norwegenfahrt

Unter der Nr. SK 11238 findet in der Zeit vom 1. 9. bis 8. 9. 38 mit Dampfer „Stuttgarter“ eine Urlaubsfahrt nach Norwegen statt. Der Sonderzug fährt in der Nacht vom 1./2. Sept. ab und kommt vom 8./9. Sept. zurück. Der Teilnehmerpreis einschließlich Verpflegung von Bremen beträgt RM. 62,50.

### SA, SAR, SS, NSKK.

### Sturm 21/180

Mittwoch Schardien: Sport, für Schor 4 bis 11. Die Schardien können den örtlichen Verhältnissen entsprechend den Männern während der Feuerer Urlaub gewährt.

Donnerstag: Trupp 1 Gemeindefahrerarbeit an der neuen Sportanlage, Eintreten 19 Uhr. Sturmführer.

### HJ, JV, KdM, JM.

### Jungbann 401

Am kommenden Mittwoch, den 15. 6. 38 treten folgende Standorte zum Heimabend an:

Hähnlein 23/401 tritt um 14 Uhr in Bronsdorf an. Hähnlein 24/401 tritt um 14 Uhr in Kagold an. Hähnlein 25/401 Standort Wildberg tritt um 14 Uhr am Heim an. Hähnlein 26/401 tritt um 16 Uhr in Ebhausen an. Hähnlein 27/401 tritt in Alenteig um 16 Uhr an. Vom Hähnlein 28/401 treten folgende Standorte an: Standort Spielberg um 16 Uhr, Standort Egenhausen um 19 Uhr, Hähnlein 29/401 Standort Halterbach um 19 Uhr, Standort Böfingen um 19 Uhr.  
Jungbannführer.

### Mädel- und Jungmädelgruppe 30/401 Standort Ebhausen

Am Dienstag, den 14. Juni 1938, abends 7 Uhr treten alle Mädel im Alter von 14 bis 21 Jahren zum Gesundheitsappell im Schulhaus an. Sport anziehen. Der kein Gewicht noch nicht festgestellt hat, muß dies unbedingt vorher besorgen. — Die Jungmädel (10-14jährige) treten um 17 Uhr im Sport zum Gesundheitsappell an. Für sämtliche Mädel ist Erscheinen Pflicht. Anschließend ist für den Febr. Heimabend (nicht am Donnerstag).  
Die Gruppenführerin.

### Kalio-Gletschers zu bahnen. Diese Aufgabe ist nunmehr gelöst. Nach einer am Montag eingetroffenen Meldung des Expeditionsleiters Paul Bauer wurde am 9. Juni das Lager II besetzt, das schon oberhalb dieser Stelle liegt.

### Starker Reiseverkehr nach Kärnten

Eigenbericht der NS-Pressa  
Klagenfurt, 13. Juni. Eine Umschau in den Kärntner Sommerfrischen und Kurorten ergibt für die beliebtesten Orte ein auffallend frühes Einsetzen des Reiseverkehrs. Seit vielen Jahren kann erstmals wieder von einer Vorflut gesprochen werden. Sehr zugenommen hat die Zahl der Anfragen aus dem Altreich. Ueberall, auch in den größten Orten, ist noch reichlich Platz in allen Preislagen.

### Zooaufgaben - Aufgabe für Studenten

Wissenschaftler besuchen die Hausfrauen  
Eigenbericht der NS-Pressa  
M. Würzburg, 13. Juni. Im Rahmen einer Aufgabe, die von der Reichsfachgruppe Medizin der Reichsstudentenfürsorge den Studierenden der deutschen Universität gestellt ist, sind jetzt in Würzburg 20 Medizinstudenten der fünfjährigen Semester beauftragt worden, während eines Jahres in je 100 Haushaltungen die Ernährungsweise zu untersuchen. Sie werden in der nächsten Zeit die Hausfrauen in Würzburg besuchen und sie über den Nahrungsmittelverbrauch befragen, der mengen- und güttemäßig an Hand einheitlicher Fragebogen erfasst werden muß. Da diese Umfrage im ganzen Reich erfolgen soll, wird man mit der Zeit ein vollständiges Bild der Ernährung des deutschen Volkes gewinnen. Es wird festgestellt werden, was und wieviel jede Familie verbraucht und ob die Ernährung richtig und zweckmäßig ist. Danach kann eine entsprechende Verordnungsgebung angestrebt und die Öffentlichkeit über die für die Gesundheit dienlichste Ernährung aufgeklärt werden.



Immer reichlich Soße — was Sie auch kochen und braten!  
Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen





### Spanische Frontgeschichten

Sonderdienst der NS-Presse aus Salamanca

Es war am vierten Tag der roten Offensive gegen den Präsidenten bei Salamanca. Gegen den Präsidenten bei Salamanca...

Ein Richtunteroffizier hat ein besonders gutes Zielauge. Schon 4 Panzerwagen blies sein Rohr das Lebenslicht aus...

Inzwischen hat die Mannschaft einen anderen Platz für das Geschütz gefunden. Der Unteroffizier wird geholt...

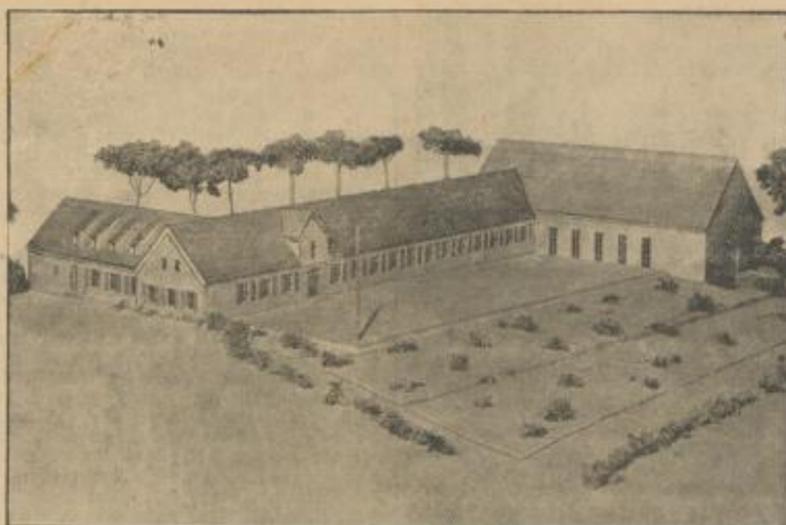
Die Siebzehner von Aragón Sie sind bekannt, die Siebzehner. In Guadalupe, Madrid, Luino, am Ebro...

So dachte ein Unteroffizier und rief seinen Bruder. Sie behängten sich mit Handgranaten und schlichen geduckt wie die Katzen durch den Gürtel...

Auch in der Luft... Der Tag graute, aber der Flugplatz war schon voll emstigen Lebens...

Mit den Karten stellte man die Lage fest und die Bomben begannen zu fallen. Die rote Flak schickte währenddessen...

Améd Hilali hat Urlaub Ein Haube der Schönen von Jini, Améd Hilali, der einzelhändig mit 12 Granaten...



Am 12. Juni legte der Reichsinnenminister Hg. Frick und Reichsjugendführer Baldur von Schirach den Grundstein für das Heim der Hitler-Jugend in Schlochau, Krk. Knobel.

### Grundsteinlegung zu 578 HJ-Heimen durch Baldur von Schirach und Minister Dr. Frick

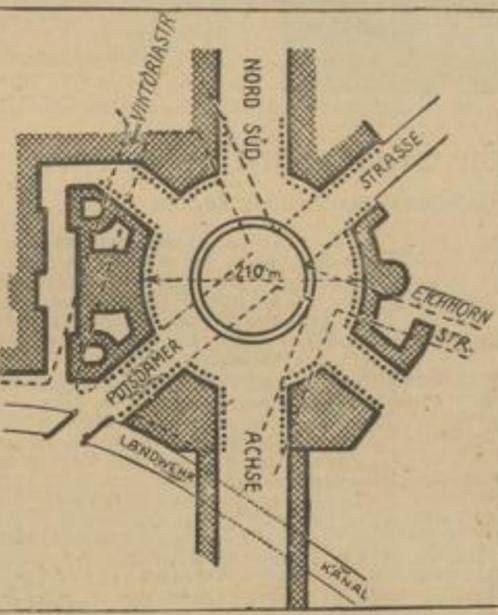
Schlochau, 12. Juni. Am Sonntagvormittag legten der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsminister Dr. Frick in Schlochau (Gau Kurmark) den Grundstein zu 578 HJ-Heimen im Reich...

Der Führer hat als der oberste Schutzherr der deutschen Jugend im Januar 1937 einen Auftrag erteilt, die Errichtung von Hitler-Jugendheimen in jeder Gemeinde...

Diese Aufgabe ist so groß, daß es bei der Errichtung der HJ-Heime keine Übergangsmaßnahme, sondern nur eine Endlösung geben darf...

Träger die Arbeit in Angriff genommen. Heute zu 1400 Heime sind im Entstehen, weitere Tausende werden im ganzen Reich folgen...

Die Grundsteinlegung der HJ-Heime, die gemeinsam mit diesem feierlichen Akt von der Jugend des Reiches, von Schlochau aus, erfolgt...



Hier wird der Grundstein für das neue Haus des deutschen Fremdenverkehrs gelegt. Der Kunde Platz am Schnittpunkt der Nord-Süd-Achse mit der Potsdamer Straße in Berlin...

### Genossenschaften auch heute noch wertvoll

Reichsminister Darré über ihre Aufgaben im Dritten Reich

Eigenbericht der NS-Presse H. Koblenz, 12. Juni. Die Fahnen aller Staaten Europas wehen vor den Koblenzer Festhallen als Symbol der Geschlossenheit...

Nahmen des Vierjahresplanes und der Erzeugungspläne noch sehr wichtige Aufgaben zu erfüllen haben, betonte der Reichslandwirtschaftsminister Darré...

iprautos. Mit seinem herabhängenden Schnurrbart und vielfarbigen Turban stand er in orientalischer Ruhe vor seinem Vorgesetzten...

Ran werde niemals, so erklärte Reichsminister Darré, die Genossenschaften vernichten wollen, die sich in Jahrzehnten bestens bewährt haben...

Arbeit der Bau- und Kreditgenossenschaften sei einmal ein Ziel gesetzt, wenn es auch noch in weiter Ferne liege...

„Das Genossenschaftswesen hat,“ so erklärte der Minister zusammenfassend, „in der Zeit des bauerneindlichen Liberalismus seine Aufgabe in dem Rahmen, in den es gestellt war, erfüllt.“

Im Auftrag des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft überbrachte Professor Bauer dann die Grüße des Landvolkes aller Staaten. Raiffeisens Schöpfung sei ein volkerverbindendes Werkzeug zu gemeinsamer und gemeinnütziger Arbeit...

### 2 Milliarden RM. Warenumschlag

Nach dem vom Geschäftsjahr Dr. Staud Berlin erstatteten Jahresbericht liegen die Gesamtumsätze der Bezugs- und Abgabegenossenschaften von 686 (im Jahr 1935) auf 739 Millionen Reichsmark im Jahr 1936...

### Wieder 65 000 Ostmark-Erwerbslose weniger

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 12. Juni. Nach den letzten Berichten der Zweigstelle Oesterreich der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind im Mai wiederum über 65 000 Erwerbslose der Ostmark in den Arbeitsprozess eingegliedert worden...

In erster Linie ist diese fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes auf den wirtschaftlichen Umschwung der Ostmark zurückzuführen. Aber auch das A. O. (A. O. = Österreich) hat zahlreiche österrische Volksgenossen aufgenommen...

Insgesamt wurden durch die „Göring-Aktion“ bisher 114 700 ausgesetzene Arbeitslose wieder in die Unternehmung und Arbeitsvermittlung aufgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Oesterreich jetzt noch 351 000, liegt also noch etwas höher als die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Altreich...

### 450 000 Beschäftigte mehr

Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zufolge hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten Ende Mai im gesamten Reichsgebiet einen Stand von 1985 Millionen erreicht. Die Zunahme der Beschäftigten um 450 000 ist überwiegend auf die Eingliederung des Schulverlaßjahres 1938 zurückzuführen...

Leistungsfähigkeit von Personen, die im Winter nicht als Arbeiter tätig zu sein pflegen, der neuerdings zunehmende Andrang von Kleinrentnern, Rentneupfängern, kleinen Selbständigen und Handwerkern zum Arbeitslosseintrag. Seit dem saisonmäßigen Tiefstand im Januar 1938 hat die Beschäftigung eine Zunahme von etwa 1,8 Millionen erfahren.

Im Mai ging die Arbeitslosigkeit nochmals in demselben Umfang wie im April, nämlich um rund 84 000, zurück, so daß jetzt ein Stand von 338 000 erreicht ist. Davon waren nur 37 000 voll eintragungsfähig und für den Ausgleich geeignet. Die geringfügigkeit dieser Zahl im Verhältnis zu den außerordentlich hohen Anforderungen des wirtschaftlichen Ausgleichs zeigt vielleicht am besten die anhaltende Verknappung der Arbeitskräfte. Die Zahl der nicht voll eintragungsfähigen Arbeitslosen ist seit dem winterlichen Höhepunkt von 206 000 auf 140 000 zurückgegangen. Auf sie entfallen jetzt 41,4 v. H. aller Arbeitslosen, bei den ungenutzten sogar 61 v. H. Allgemein ist bei den Männern der Anteil der nicht voll eintragungsfähigen größer als bei den Frauen, deren Eintrag zumeist an der mangelhaften Ausgleichsfähigkeit scheitert. Von den noch 338 000 Arbeitslosen entfallen über die Hälfte auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland, Sachsen und Brandenburg, hier fast ausschließlich auf Berlin.

An dem Hochstand des Beschäftigungsgrades in fast allen Wirtschaftszweigen hat sich nichts geändert. Der notwendige Facharbeiterbedarf wird jetzt überwiegend dadurch bereitgestellt, daß die Betriebe ungenutzte oder berufsferne Arbeiter anlernen.

### Flug zum Ranga Parbat durchgeführt

Das Hauptlager mit Lebensmitteln versorgt

München, 12. Juni. Das Flugzeug der Ranga-Parbat-Expedition hat einen Flug zum Ranga Parbat durchgeführt und über dem Hauptlager insgesamt etwa 300 Kilogramm Nahrung, vor allem Lebensmittel, für die Bergsteiger abgeworfen. Nach dreistündigem Flug, an dem auch ein Offizier der britischen Luftwaffe teilnahm, ist das Flugzeug an seinen Ausgangspunkt Erinaagar (Kashmir) zurückgekehrt.

### 4 Tarifhörer-Kraubmörder hingerichtet

Berlin, 12. Juni. Am Samstag wurden der am 28. April 1909 geborene Karl Georg Senke und der am 12. Mai 1910 geborene Walter Krause hingerichtet, die vom Schwurgericht Wiesbaden wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren. Die beiden haben am 8. Juli 1930 in den Waldungen bei Schloß Holte den 20-jährigen Kraftwagenführer Johannes Rottmann ermordet, um sich seines Kraftwagens zur Durchführung eines geplanten Raubüberfalles zu bemächtigen und ihn als tätigen Tatzeugen zu beseitigen.

Ferner sind am Samstag der am 9. Oktober 1916 geborene Heinrich Rehtorn und der am 21. Juli 1912 geborene Peter Bitter, beide aus Opladen, hingerichtet worden, die vom Schwurgericht Düsseldorf wegen Mordes und Raubes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind. Die beiden Verurteilten, vorbestrafte Verbrecher, haben gemeinschaftlich mit dem noch jugendlichen Horst Rehtorn in der Nacht zum 22. November 1937 in Leverkusen einen Kraftwagensführer, den sie zu einer Fahrt bestellt hatten, unterwegs heimtückisch ermordet und seiner Barschaft beraubt.

### „Graßritter“ zieht ins Gefängnis

Selten „priester“ schärfste Leichtsinnigkeit

Eigenbericht der NS-Press

k. Innsbruck, 12. Juni. Auf dem Pomperberg in der Nähe des uralten Tiroler Städtchens Schwarz hatte sich im Jahre 1927 eine Sekte der sogenannten „Graßritter“ angegliedert, die als „Söhne des lieben Gottes“, wie sie sich nannten, den Dummen das Geld aus der Tasche zogen. Ein gewisser Oskar Bernhardt, der sich hochtrabend „Abdruschin“ nannte, überredete mit seinen Wahnredern vornehmende Leute und brachte sie schließlich so weit, daß sie ihr ganzes Hab und Gut den „Graßrittern“ vermachten. Dafür durften sie unter seiner „heiligen Fürsorge“ in der Siedlung wohnen. Nach der Machtübernahme im Jahre 1933 erhielten die Schwarzen „Graßritter“ aus dem Reich erheblichen Zuwachs, so daß schließlich die Siedlung auf hundert Köpfe anwuchs. Der Umbruch in der Ötztal machte auch diesem Schwandl ein Ende. Die Graßritter wurden jetzt offiziell als „Ganaht“ und ihr gräßliches Oberhaupt „Abdruschin“ wegen seiner Staatsfeindschaft verhaftet. Nach einer Verfügung Dr. Reys wird die Siedlung nun zu einer Ganahtungsburg des Hauses Tirol-Vorarlberg umgewandelt.

### Brennende Frau in der Waisküche

Eigenbericht der NS-Press

b. Bad Reichenhall, 12. Juni. In schwere Lebensgefahr geriet eine Frau, als sie in der Waschküche die benzinierten und ölgetränkten Arbeitskleider ihres als Automechaniker angestellten Sohnes wusch. Durch das Fehlen von Feuerschutzmaßnahmen schloß sich plötzlich die freigelegte Benzinleitung und verursachte eine heftige

Explosion. Die Frau fand im Ruin hüllenden Flammen. Auf ihre Hilferufe eilten sofort Nachbarn herbei, denen es zwar gelang, die Flammen zu ersticken, doch mußte die Frau mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

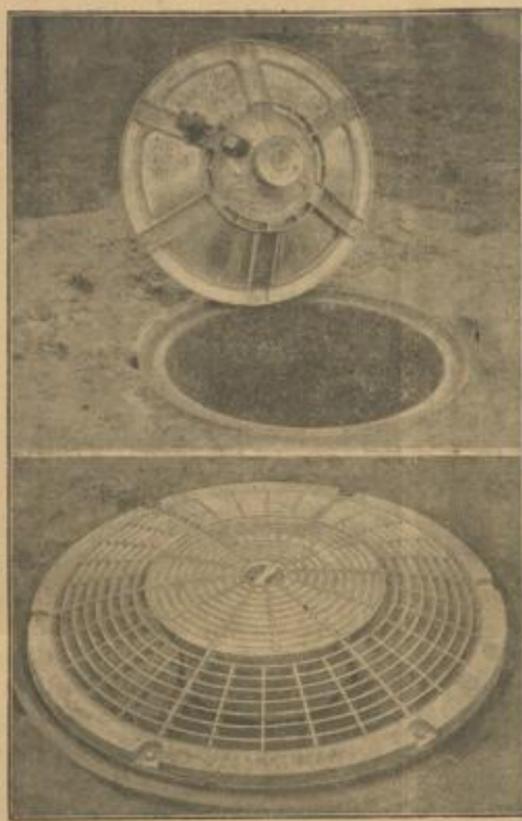
### Wie die Bekker ihre Opfer beseitigte

Unglaublicher Zynismus der Angeklagten  
Eigenbericht der NS-Press

bg. Brüssel, 12. Juni. Im Lütticher Giftmordprozeß machte die Angeklagte Mitteilung über den Tod des ihr befreundeten Fräulein Boffa. Die Boffa brach eines Tages, kurz nachdem sie eine Tasse Kaffee zu sich genommen hatte, der von der Bekker bereitet war, tot zusammen. Der Arzt stellte einen Herzkrampf als Todesursache fest. Die Anklage nimmt an, daß auch hier das Digitalin, jenes schwere Herzgift, mit dem die Bekker ihre Opfer beseitigte, seine Wirkung getan habe. Unmittelbar nach dem Tode der Boffa hat die Bekker sämtliches Bargeld ihrer Freundin an sich genommen. Von den Hinterbliebenen ihres Opfers beanspruchte sie die Möbel der Boffa, die ihr kurz vor dem Tode ihrer Freundin überschrieben worden waren, sowie einen hohen Geldbetrag, den sie angeblich der Boffa als Vorlehen gegeben habe. Ferner wurde der Tod der 58-jährigen Witwe Parrot behandelt, die der

Bekker verschiedentlich Geldbeträge geliehen hatte. Frau Parrot starb unmittelbar nach dem Genuß von einem Glas Wein, das ihr die Bekker angeboten hatte. Auch sie ist, wie die Bekker festgelegt haben, durch Digitalin vergiftet worden. Im Nachlaß der Parrot fand man einen Schuldschein der Frau Bekker über etwa 20 000 Francs. In zynischer Weise erklärte die Angeklagte, daß nach ihrer Ueberzeugung der Parrot an getrohenem Herzen gestorben sei, da sie den Tod ihres Mannes nicht habe überwinden können.

Am 11. November 1937 starb unter den gleichen Begleitumständen wie in allen anderen Fällen die Witwe Grulle, sozusagen in den Armen der Angeklagten. Ein Jahr zuvor hatte die Bekker von der Witwe Grulle 6000 Francs geliehen, die niemals zurückgegeben wurden. Ehe die Witwe Grulle starb, schrieb sie ein eigenhändiges Testament, das ihren Liebhaber Smets zum Alleinerben einsetzte. Dieses Testament übergab sie der Bekker mit der Bitte, es Smets auszuhandigen. Die Bekker übergab das Testament jedoch erst später gegen die Versicherung der Smets, sie mit 100 000 Francs an der Erbmasse zu beteiligen, während sich die Bekker ihrerseits wiederum verpflichtete, hiervon 25 000 Francs an eine weitere Witwenerbin auszugeben.



### Zwei schwäbische Studenten-Reichsjieger

Eröffnung der Ausstellung „Studentisches Schaffen“

Stuttgart, 12. Juni. Den zweiten Höhepunkt im Stuttgarter Studententag stellte am Samstag im Kuppelsaal des Kunstgebäudes die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Studentisches Schaffen“. Der Reichsjieger Südwest des Reichsstudentenbundes, Dr. Sandberger, sprach über „Unser Bekenntnis zur Wissenschaft“. In dieser Stunde, so führte er aus, wollen wir uns bekennen zu den weltlichen Grundtendenzen unseres Berufs, zur Größe des deutschen Geistes, zur deutschen Wissenschaft und Kunst. Wir sind stolz auf unseren Beruf und stolz auf unsere Wissenschaft, der zu dienen wir berufen sind. Zugleich aber haben wir dafür zu sorgen, daß nie wieder, wie in der Vergangenheit, der Berufsstolz zu Standesdünkel und Raffinerie ausartet. Er befaßte sich u. a. auch mit Fragen der Hochschulreform, die seit über hundert Jahren die Gemüter bewegen. Die einzigen Erkenntnisse von bleibendem Wert auf diesem Gebiet habe bisher der Heidelberger Rektor Hans Kriege gewonnen, der die Forderung aufstelle, daß an die Stelle der früheren sogenannten humanitären Bildung die neue weltanschauliche Bildung treten müsse, die den ganzen Menschen nationalsozialistisch-weltanschaulich ergriffe.

In dem großen Leistungskampf der schaffenden Deutschen wollte auch der Student seinen Mann stellen. Größter Wert bei den Arbeiten im Reichsberufswettbewerb werde darauf gelegt, daß sie brennende Lebensfragen des Volkes auf politischem, weltanschaulichen und technischem Gebiet lösten. Von den fünf studentischen Reichsjiegern beim letzten Berufswettbewerb habe der Frau Württemberg allein zwei gestellt und liegt damit an der Spitze im ganzen Reich. Ferner gingen aus dem Kampf noch drei reichste Arbeiten von Arbeitsgemeinschaften an den württembergischen Hochschulen hervor.

Als Reichsjieger in der Sparte Volkstumsforschung ging eine Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung Sölingen, bestehend aus den Kameraden Kuland und

Meyer über das Thema „Kriegsdorf, eine deutsche Idylle in der Norddeutsche Humano“ hervor. Die zweite Reichsjiegermannschaft, die der Universität Tübingen angehört, hat unter Führung von Dr. Smelin das Thema „Vapitum und Germanentum im frühen Mittelalter“ behandelt.

Als Reichsjieger wurde in der Sparte Naturwissenschaften eine Arbeit der Technischen Hochschule Stuttgart unter Führung des Kameraden Staab über „Kritische Naturforschung“, ferner eine Arbeit über „Wirtschaftsplanung im Kreise Künzelsau“ unter Führung des Kameraden Wisker und eine Arbeit der höheren Volkshule Stuttgart über die Verhinderung des Bodenverfalls unter Führung des Kameraden Meyer bewertet. Im Reichsberufswettbewerb, den Dr. Sandberger bei dieser Gelegenheit in seinem Bereich eröffnete, erwachsen neue Aufgaben für die studentische Jugend.

Die Öffentlichkeit habe einen gewissen Anspruch darauf, sich davon zu überzeugen, was der deutsche Student im Rahmen des Berufswettbewerbes aller Schaffenden geleistet habe, und deshalb habe man sich entschlossen, die Ausstellung „Studentisches Schaffen“ zu zeigen. Sie gebe ein Bild über das reichhaltige studentische Leben an den Hoch- und Fachschulen und wie, daß es dem Studenten daraus ankomme, praktischen Dienst an der Volksgemeinschaft zu leisten.

Man betritt die Ausstellung durch den stimmungsvollen Ehrenraum, von dessen Stimmwand das Hoheitszeichen grüßt. „Vangemart“ und „9. November“, Daten, die dem Studenten in seinem Eintrag für Volk und Staat als leuchtendes Vorbild dienen, stehen in wuchtigen Lettern zu Seiten des Hoheitszeichens. Auf den beiden Längswänden sind die Arbeitsgebiete verzeichnet, in denen sich der heutige Student betätigt, wie Fabrikdienst, Landdienst, Gliederungsdiener, Arbeitsdienst, Wehrdienst, Wissenschaft, Kunst, Technik, Reichsberufswettbewerb und Sport.

In den übrigen Räumen sind die Forschungsergebnisse der studentischen Arbeitsgemeinschaften zur Schau gestellt. Die Hochschule für Lehr-

bildung in Sölingen und die Universität Tübingen zeigen die beiden Reichsjiegerarbeiten des diesjährigen studentischen Reichsberufswettbewerbes in der Sparte Volkstum und Volksgeschichte. Die landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim zeigt Forschungsergebnisse aus ihrem Eintragungsbereich in der Grenzmark Polen-Westpreußen. In dem Saal der Höheren Volkshule Stuttgart ist eine von der studentischen Arbeitsgemeinschaft in enger Zusammenarbeit mit Behörden ausgearbeitete Raumplanung im Bodenseegebiet zu sehen. Als weitere Arbeit, über die sich Generalinspektor Todt sehr anerkennend ausgesprochen hat, wird ein Plan gezeigt, der die künftige Verkehrsgehaltung an der König-Karl-Brücke in Gannstadt zum Vorschein hat. Besonders Interesse erweckt in der Abteilung der landwirtschaftlichen Fachgruppe an der Technischen Hochschule Stuttgart ein Zuchtungsmodell mit liegendem Pflanzentisch. Die Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart läßt durch eine Reihe von Skulpturen, Zeichnungen, Holzschneitten und Aquarellen einen Blick in ihr Schaffen tun. Die verschiedenen Abteilungen der Kunstgewerbeschule stellen Werkstattdarstellungen, Tischschemata usw. zur Schau. Unter Glas ist die Treuebotschaft des Hauses Württemberg-Hohenollern an den Führer zu sehen, die seinerzeit von NSRA-Männern nach Wien gebracht wurde.

### „Tag der Kameradschaft“

Der „Tag der Kameradschaft“ nahm am Sonntagvormittag mit einer Tagung der Kitherrschaffens- und Kameradschaftsführer im Hofsaal der Höheren Volkshule Stuttgart seinen Anfang. Hochschulringführer Gauamtsleiter Rohrbach konnte einleitend feststellen, daß die Zusammenarbeit von Kitherrschaffens- und Kameradschaften in Württemberg am weitesten gediehen sei.

Wie der Gauverbandleiter, Innenminister Dr. Schmid, ausführte, läßt sich das Verhältnis zwischen den studentischen Kameradschaften und den Kitherrschaffensgruppen sehr gut an. Er sprach seine Freude darüber aus, daß die Hochschulgruppen immer mehr eine gute Gestalt gewinnen. In dem, was in den Kameradschaften gearbeitet werde, könne sich manches von den Alten Herren noch ein Beispiel nehmen.

Fachschulringführer Gaupropagandaleiter W. A. er behandelte die Aufgaben des Kitherrschaffensbundes vom Standpunkt der nationalsozialistischen Bewegung aus. Sein Parteigenosse dürfte seine Mitarbeit im Kitherrschaffensbunde ablehnen mit der Begründung, bereits irgendeiner Gliederung der Partei anzugehören, wie auch der heutige Student später einmal nicht nur dem Kitherrschaffensbunde, sondern daneben auch einer Gliederung der Partei angehören werde. Die jungen Studenten sollen wieder wie früher in den Alten Herren eine Stütze haben. Deshalb ist die Mitarbeit der Alten Herren notwendig. Mit dem Hinweis, daß der Redner auf die Kommande hin, auch die noch abseits stehenden Altakademiker zu gewinnen. Dann würden einmal die Kameradschaften zusammen mit den Alten Herren viel stärker sein, als es die früheren Korporationen waren. In großen Zügen ging Johann Gauamtsleiterführer Böhler auf den Stand der deutschen Studententage, die die lebendige Geschichte der deutschen studentischen Einheitsbewegung darstellten, und auf die Entstehung und Entwicklung des burkenschafflichen und studentischen Gedankens in Deutschland ein.

### Mergenthaler bei der Morgenfeier

Im Mittelpunkt der feierlichen Veranstaltungen des Studententags stand die Morgenfeier, die eine große Anzahl von Studierenden, Alten Herren und Männern der Wissenschaft am Sonntagmorgen im Kleinen Haus der Würt. Staatstheater vereinigte. Diese Feier kam durch die Rede von Ministerpräsident und Kultminister SA-Gruppenführer Mergenthaler eine besondere Bedeutung zu. Er erinnerte zunächst an die überaus gespannte Lage, in der sich ein Teil der Völker der Welt zur Zeit befindet. Ursache dieser ganzen politischen Kurve in der Welt seien die Schandverträge und Friedensdiktate, die in höchstem Maße ungeeignet waren, den wahren Frieden unter den Völkern zu bringen. Mit leidenschaftlicher Anteilnahme an dem gegenwärtig im Vordergrund des europäischen ja weltpolitischen Interesses stehenden Schicksal unserer studentischen Brüder, die in ihrem Kampf um ihr Selbstbestimmungsrecht Opfer über Opfer bringen, betonte der Ministerpräsident, daß auch über ihrem Kampf herein das Wort des Führers stehen werde: „Und ihr habt doch gesiegt!“

Die nationalsozialistische Regierung hat von Anfang ihre Aufgabe darin gesehen, die deutsche Studentenschaft nach den Gegebenheiten der nationalsozialistischen Weltanschauung auszurichten. Hierzu war ein kompromittierender Kampf notwendig und manches ledigewordene Aite mußte fallen, um der Zukunft unseres Volkes willen. Das Ideal, das uns vorwärts, ist die Synthese zwischen Fortschritt und politischem Kampferium. Zum Schluß seiner Rede richtete Ministerpräsident Mergenthaler einen flammenden Appell an die junge akademische Gemeinschaft, Stoßtrupp der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein.

### „Stierhub ist Tiernub“

Stuttgart, 12. Juni. Als Abluß der württembergischen Tierkubwoche fand am Sonntagvormittag in den Balaküchlein Stuttgart eine Morgenfeier statt. Nach einer Hymne auf der Orgel las Paul Lang aus dem „Kampferum der Frau“ von Elisabeth Borch ein Kapitel, das den Menschen von der ethischen Seite her zur Achtung und Sorg-



Acker- und Feldwirtschaft

Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

Die Herz- und Trockenfäule der Rüben

Eine in unserem Anbaugelände gefürchtete Krankheit der Rüben ist die Herz- und Trockenfäule. Die jüngsten Blätter im Juli und August färbt sich braun und schwarz zu verfärben und sterben ab. Die Erkrankung schreitet weiter fort und geht dann auf die äußeren Blätter über. Meist sind auch Teile der Wurzel in eine Trockenfäule von blauschwarzer Farbe übergegangen. Gerade bei anhaltender Trockenheit und auf alkalischen Böden breitet sich die Krankheit stark aus und vernichtet große Rübenbestände. Tritt noch vor dem Absterben der Pflanze Regen ein, so vermag die Rübe neue Blätter zu bilden, die zwischen den schwarzen Blattresten hellgrün durchbrechen, so daß ein dichter aber kurzer Kopf aus kleinen Blättern entsteht. Die Ernte ist meist gering, der Zuckergehalt sinkt um zwei vom Hundert und mehr und die Blattmasse geht häufig ganz verloren. Ernährungsforderungen sind als Ursache der Krankheit anzusehen.

Die Bekämpfung ist äußerst einfach und kann ohne jede Schwierigkeit vor der Pflanzung durchgeführt werden. Dem Grunddünger werden nämlich bis zu einem Kilogramm Borax je Hektar beigemischt und mit dem Düngestreuwerk auf dem Acker aufgebracht. Damit ist einem Krankheitsbefall sicher vorgebeugt, vorausgesetzt natür-

lich, daß auf die Mischung und Verteilung genügend Sorgfalt angewandt wird. Auch im Juli, wenn die ersten Krankheitserscheinungen auf den Rübenschlagen zu beobachten sind, ist es noch möglich, die Zahl der erkrankten Pflanzen zu vermindern, indem man die gleiche Menge Borax, am besten mit Sand gemischt, auf dem kranken Schlag breitwürfig ausstreut. Mit der Vorbehandlung besitzen wir somit ein sicher wirkendes und dabei billiges Mittel, um die Rüben vor der Herz- und Trockenfäule zu schützen.

Tiere im Sommer genügend trinken!

In den heißen Tagen des Sommers kann sich der Mensch ohne weiteres manche Erleichterung verschaffen, nicht aber das Tier! Es ist wohl eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Menschen, vor allem aber eines Tierbesizers, daß er sich während der heißen Tage seiner Tiere annimmt und ihnen vor allen Dingen genügend frisches Wasser zum Trinken gibt. Ein Schluck frisches Wasser erfrischt die Tiere genau so wie den Menschen und hilft ihnen, die Hitze leichter zu ertragen.

Pferde, die besonders während der heißen Erntezeit schwer arbeiten müssen, sollen auch während des Tages öfters getränkt werden. Wenn auch der Bauer gerade im Sommer wenig Zeit hat, auch den Hof-

hund darf er deswegen doch nicht vergessen und es wird sich auch während der Erntezeit immer ein Mensch auf dem Hofe finden, der den Hund mit frischem Wasser versorgt.

Außer Pferde und Hund sind es auch die Stallhühner, die oft ganz vergessen werden und die gerade während der Sommerzeit Schatten und frisches Trinkwasser in aus-

reichender Menge brauchen, damit sie nicht eingeht. Auch das Geflügel und die Singvögel in den Käfigen sollen keinen Wassermangel leiden. Während der heißen Monate muß sich daher jeder Tierhalter die Mahnung vor Augen halten: Tränk deine Tiere ausreichend, gib ihnen genügend und frisches Trinkwasser!

Unkräuter, die den Gartenertrag schmälern

Planmäßige Vernichtung schützt vor großen Verlusten

Zu einer ausreichenden und erfolgreichen Unkrautverteilung im Garten gehört eine genaue Kenntnis der dort vorkommenden Unkräuter. Eines der verbreitetsten ist die Vogelmilch. Sie vermehrt sich durch Samen und Ausläufer. Da sie rasch Samen ausbildet, müssen die Pflanzen ausgerottet werden, solange sie noch nicht ihre kleinen, weißen Blüten zeigen. Das grüne Kraut gibt ein gutes Futter für Hühner, ebenso wie die Blätter der Brennnessel sich auf als Futter für Wassergräuel eignen. Bei älteren Pflanzen ist die Bekämpfung sehr schwierig, da sie einen tiefreichenden, weitverbreiteten Wurzelstock haben, aus dem die Brennnessel immer wieder austreiben vermag.

Weniger gefährlich ist das Girtelröschen. Seine Samenkapselfrüchte reifen nur langsam, so daß es sich nicht so schnell ausbreiten kann. Sehr stark ist dagegen die Samenbildung bei dem Gemeinen Kreuzkraut, das bis in den Winter hinein immer neue hellgelbe Strahlenblüten entwickelt. Es gedeiht jedoch fast nur auf offenen Böden, da es zwischen anderen Pflanzen im Wachstum zurückbleibt.

Weniger häufig sind im Garten Federich und Kersen, die schwer voneinander zu unterscheiden sind. Als Überträger der gefährlichsten Kohlernie sind sie jedoch im Garten gefährlich und daher unbedingt auszurotten. Quecken sind sehr schwierig zu vernichten. Ein dauerndes Entfernen der oberirdischen Teile schwächt schließlich die Pflanze so sehr, daß ihre Wurzeln nicht mehr austreiben können. In besonders stark verdicktem Boden hilft nur ein tiefes Rigolen.

Disteln und Schwanzahn gehören zu den Viehwursern unter den Unkräutern. Ihre Pfahlwurzeln müssen mit einem Spaten oder Distelflecker genügend tief abgetrennt werden, da sie sonst immer wieder von neuem austreiben.

Anderer durch ihre Wurzelaufläufer im Boden weiterziehende Unkräuter sind:

Weißklee, Sauerampfer, Kerschachtelbaum, Frauenfuss, Vogelmilch, Kerschachtel, Kerschachtel und Hundstamille. Wenn man bedenkt, daß die Ertragsverluste, die durch Unkräuter entstehen, im Gartenbau infolge der intensiven Bodenkultur wahrscheinlich höher sind als im Ackerbau, wo jährlich ein Schaden von 600 Millionen Reichsmark unserer Ackerproduktion entstehen, so wird uns klar, daß eine planmäßige Unkrautvernichtung unbedingt erfolgen muß, wenn wir die Erträge unseres Gartenbaus steigern wollen.

Kampf den Disteln!

Die Kerschachtel macht vielen unserer Bauern jahrelang, jahraus böse zu schaffen. Die Disteln bilden erstens Samen, die wegen ihrer Leichtförmigkeit vom Winde über weite Strecken fortgetragen werden können; zweitens verbreiten sich die Disteln durch ihre Wurzeln. Diese Art der Vermehrung ist die häufigere und gefährlichere. Die Disteln werden wir durch das bloße Hacken auf die Dauer nicht unterdrücken können; denn der Wurzelstock der Disteln besitzt eine sehr grobe Erneuerungskraft.

Alle Bekämpfungsmassnahmen, die nicht ihre wasserrechten Ausläufer treffen, können sich nicht auswirken. Hiermit wird zugleich verständlich, weshalb das weiterverbreitete Distelziehen wenig Erfolg bringt. Wir können es schon das Ausziehen der Disteln, wenn es richtig vorgenommen wird. Durch das Ausziehen wird das Wurzelnetz stark geschwächt und, was besonders wichtig ist, die Pflanzen kommen im Getreide nicht mehr zur Reife und werden in ihrem empfindlichsten Stadium bei der Ernte mitgemäht.

Der eigentliche Kampf gegen die Disteln wird am besten jedoch nicht auf dem bestellten, sondern auf dem unbestellten Acker geführt. Kommt es darauf an, die auf der Pflanzreihe verlaufenden Ausläufer zu zerstören und zu schwächen, auf Grünland, insbesondere Weiden, ist die Bekämpfung einfach. Es genügt mehrmaliges Abmähen im Jahr vor der Blüte. Besonders günstig ist es, wenn nach dem Schnitt Regenwasser in die hohlen Stängel eindringt und sie zum Faulen bringt.

In einem gründlichen Kampf gegen die Disteln gehört selbstverständlich auch die Verhinderung der Aussamung. Dazu ist ein gemeinsames Vorgehen aller zu einer Feldmark gehörender Bauern unerlässlich.

3 wichtige Dinge für den Garten

Bodenbearbeitung - Bewässerung - Düngung

Ohne fleißige Bodenbearbeitung, Bewässerung und Düngung werden wir an unserem Hausgarten keine große Freude erleben. Aber nur die Durchführung aller drei Maßnahmen wird zu Höchstleistungen von unserem Gartenland führen. So verfolgt die Bodenbearbeitung einerseits den Zweck, das Ankrant zu bekämpfen, welches befähigt ist, von allen Gewächsen am besten und raschesten gedeiht. Das Hacken soll aber auch den Boden lockern und damit die Verdunstung des Bodenwassers herunterschlagen. In einem aufgelockerten Boden kann die Luft besser eindringen, die für das Wurzelwachstum und damit für das Wohlbedinden der Pflanzen von allergrößter Bedeutung ist. Besonders wichtig ist die Bodenlockerung nach härteren Regenschauern und nach dem Wässern, da der Boden regelmäßig mit einer harten Kruste überzogen ist. Je wärmer die Bitterung, desto wichtiger das Hacken.

Nicht minder wichtig ist das Gießen oder, besser gesagt, das Wässern. So einfach diese Arbeit an sich auch ist, so falsch wird sie oft ausgeführt. Durch Versuche wurde festgestellt, daß ein durchdringendes Wässern in längeren Zeitabständen wirkungsvoller ist, wie ein nur mehr oder minder oberflächliches Gießen in kürzeren Zeitabständen. Das Wasser als Transportmittel für die Nährstoffe im Pflanzenkörper muß in reichlicher Menge im Boden enthalten sein, denn die Verdunstung sowohl durch die Blätter als auch aus dem Boden ist, besonders an heißen Tagen, eine überaus große. Die beste Düngung ist also wertlos, wenn es an Wasser mangelt. Die Düngung während der Vegetationsperiode ist sehr wichtig, besonders die flüssige Düngung ist von unerschätzbarem Vorteil. Zu empfehlen sind bei unzureichender Düngung, die fast sämtliche Pflanzen-Ausbaufstoffe in schnellwirkender Form enthalten. Auch verdünnter Taubenmist, in Wasser aufgelöst, ist sehr zu empfehlen.

Den Schweinen mehr Hackfrüchte!

Kartoffeln unter Beigabe von Rüben für die Zuchtschweinefütterung

Nachdem das aus Gründen der Volksernährung notwendige Verfütterungsverbot von Brotgetreide erlassen wurde, ist es das Gebot der Stunde, unsere gesamte Schweinehaltung mehr als bisher auf die Erzeugnisse des Hackfruchtbaues umzustellen. Für die Verfütterung von Hackfrüchten vor allem von Kartoffeln, ist auch keine Tierart geeigneter als das Schwein. Es muß daher das Ziel der Schweinehalter sein, das Grundfutter für die Fregung von Schweinefleisch um -fast ganz auf die Kartoffeln und die übrigen Hackfrüchte aufzubauen. Die Kartoffeln sollen jedoch nicht roh, sondern stets gedämpft oder gedämpft eingefäulert verfüttert werden.

Oft beobachtet man bei manchen Schweinehaltern noch ein Mißtrauen gegenüber eingefäulerten gedämpften Kartoffeln. Man fürchtet sich vor der Säure, übersieht aber, daß es sich bei den Säuren in den eingefäulerten Kartoffeln um eine organische Säure, vorwiegend Milchsäure und etwas Essigsäure, handelt. Die Kartoffel muß eine Milchsäuregärung durchmachen, was auch bei der Einfäulung in gewaschenem Zustand im weichen Behälter gut gelingt. Gut vergorene Kartoffeln können auch unbedenklich an tragende und säugende Säuen verfüttert werden. Man beginne mit deren Verfütterung jedoch nicht gerade in den ersten Tagen nach dem Ferkeln. Da der Stärkegehalt vor allem von Einfluß auf den Futterverbrauch ist, muß künstlich noch mehr Wert auf den Anbau von stärkehaltigen Kartoffelsorten gelegt werden. In einem Kilogramm Kartoffeln mit 14 Prozent Stärke sind 178 Gramm Gesamtnährstoffe enthalten, während eine 18prozentige Stärkeartoffel 217 Gramm Gesamtnährstoffe aufweist. Ein Mastschwein muß neben 200 bis 250 Gramm verdaulichem Eiweiß noch ungefähr 2 Kilogramm Gesamtnährstoffe täglich aufnehmen, wenn gute Mastergebnisse erzielt werden sollen. Bei reiner Kartoffelmast füttert man außer den Kartoffeln bis zur Sättigung noch 200 bis 250 Gramm Rilmehl, in welchem 174 Gramm Gesamtnährstoffe enthalten sind. Es müssen somit noch durch die Kartoffeln die fehlenden 1826 Gramm Gesamtnährstoffe gedeckt werden. Dazu sind notwendig:

- bei einem Stärkegehalt von 14 Prozent ungefähr 10 Kilogramm Kartoffeln
- bei einem Stärkegehalt von 18 Prozent jedoch nur 8,5 Kilogramm Kartoffeln

Die Erde für den Blumenkasten

Zur Kultivierung des Blumenkastens braucht man gute Erde. Wir dürfen nicht jede beliebige Erde dazu verwenden wie sie vielleicht gerade im Garten vorrätig oder auf einem nahegelegenen Stück Land entnommen werden kann. Wir brauchen vielmehr Erde die den besonderen Ansprüchen der Blumen gerecht wird. Die Erde muß nährstoffreich sein, damit die Pflanzen schnell wachsen können und auch während der ganzen Vegetationszeit immer noch Reservestoffe finden. Sie muß auch humusreich, locker und durchlässig sein. Die passende Erdmischung kann man sich bei genügender Erfahrung selbst herstellen, wenn man in der glücklichen Lage ist, einen Kleingarten zu besitzen. Andernfalls aber soll man sich die Erde beim Gärtner besorgen; sie kostet nur wenige Pfennig. Die Erde eines Blumenkastens ist im übrigen jedes Jahr zu erneuern, da sie vollständig verbraucht wird.

Zur Streckung der Kartoffeln eignen sich sehr gut die Zuckerrübe und die Futterrübe, besonders aber die Gehaltstrübe. Die Erziehung hat bewiesen, daß bei einer Mischung von Kartoffeln und Zuckerrübe oder Gehaltstrüben im Verhältnis 1:1 die gleichen Mastresultate zu erzielen sind wie bei reiner Kartoffelmast. Die Rübe kann roh oder mit Kartoffeln eingefäulert verabreicht werden. Bei Verfütterung von Rüben und Kartoffeln können wir bei dieser gemischten Mast vor allem je Flächeneinheit mehr Schweinefleisch erzeugen.

Bei der Zuchtschweinefütterung ist die Verwendung der Rüben zusammen mit den Kartoffeln noch von besonderer Bedeutung, da durch eine zu einseitige Kartoffelfütterung das Wachstum der Zuchttiere leidet.

Die größten Reserven liegen im Grünland

Entscheidend ist die richtige Düngung - Sorgfältige Pflege der Wiesen und Weiden

Die Erträge des Grünlandes sind im letzten halben Jahrhundert noch nicht annähernd so stark gestiegen, wie dies in der gleichen Zeit bei dem Ackerland der Fall war. Hier bestehen also für eine Ertragssteigerung besonders hohe Reserven, die auf dem schnellsten Wege für die Tierernährung nutzbar gemacht werden sollten. Ein wichtiger Punkt bei den in dieser Beziehung zu treffenden Maßnahmen ist die Regelung des Wasserhaushaltes auf dem Grünland; denn diese ist die Voraussetzung für einen leistungsfähigen Bestand. Einmögich ist sowohl ein Uebermaß an Bodenfeuchtigkeit als auch ein Wassermangel zu vermeiden. Daneben kommt es entscheidend auf die richtige Düngung an. Sie muß sich dem Nährstoffgehalt des Bodens anpassen. Erhöhte Ernten und sichere Erträge sind nur dann zu erzielen, wenn im Boden alle Reservestoffe ausreichend vorhanden sind. Einseitige Düngung führt zu Mißerfolgen.

Erstverständlich braucht auch das Grünland eine organische Düngung, also Humuszufluhr. Das bedeutet, daß Kompost, Mist, Jauche und Kalkmilch in hinreichender Menge dem Grünland zugeführt werden müssen. Außer dieser organischen Düngung ist eine anreichende mineralische Düngung erforderlich. Wenn man den Ertrag aus dem Grünland steigern will, ist also ausreichend mit Wirtschaftsdünger und Handelsdüngern zu düngen. Im Einzelnen sind die Wirtschaftsdüngemittel der Landesbauernschaften gern bereit, auf Grund zahlreicher Düngungsversuche praktische Ratschläge zu erteilen.

Ferner ist eine sorgfältige und zweckentsprechende Pflege der Wiesen und Weiden nötig. Diese wird zweckmäßig in der Zeit zwischen der Feldbestellung und der Heubereitung durchgeführt sein. Im Frühjahr wird der Kompost durch die Schleppe in die Grasnarbe eingebracht; gleichzeitig werden die Maulwurfsbägel eingeebnet. Besonders wichtig ist es, die lockeren Böden regelmäßig, sobald sie abgetrocknet sind, mit der Walze zu bearbeiten. Alle diese Pflegemaßnahmen müssen schließlich durch eine richtige, die Verluste mindernde Ernte und Aufbewahrung ergänzt werden. Dabei ist die große Bedeutung der Trockengerüste und Gärfutterbehälter hervorzuheben. Vor allem aber ist eine doppelte Nutzung des Grünlandes als Mahweide anzustreben. Der Vieh und Tritt der Weidetiere bekämpft das Unkraut und fördert das Wachstum der guten Gräser. Die doppelte Nutzung des Grünlandes als Mahweide kann daher Ertragssteigerungen von 30 bis 50 v. H. bringen. Jeder Bauer und Landwirt sollte in seinem eigenen Interesse alles tun, um seine Wiesen und Weiden auf einen neuzeitlichen Stand der Kultur zu bringen. Denn für die nächsten Jahre und Jahrzehnte gilt auf diesem Gebiete der Erzeugungsschlacht die Parole: Im Grünland liegen die größten Reserven!



Trenn Heller des Bauern in der Erzeugungsschlacht. Sie ruhen aus, bis die Arbeit weitergeht. Bild: Erich Landebauer/istat

